Nußbaum-Versteigerung.

Die Stadtgemeinde Emmendingen versteigert kommenden
Samstag den 17. ds. Mts., vorm. 11 Uhr
einen Nußbaum-Stamm
ca. 4 fm messend, sowie die von demselben abfallenden Aeste und Dolden.
Zusammenkunft hinter der kath. Kirche.
Emmendingen, 13. Januar 1903.
Das Bürgermeisteramt.

Bekanntmachung.

Die Einschätzung der Gebäude betreffend.

Das Protokoll über die neue Einschätzung der Gebäude der Gemarkung **Malterdingen** zur Steuer ist während der drei Wochen vom 15. Januar bis mit 5. Februar 1903 im Rathaus öffentlich aufgelegt.

Einwendungen gegen die Schätzung können während dieser Frist bei dem Gr. Steuerkommissär für den Bezirk Emmendingen oder bei dem Ratschreiber in Malterdingen mündlich oder schriftlich vorgebracht werden. Spätere Einwendungen dagegen sind nicht zulässig.

Verzeichnis

der

Krämer-, Rindvieh- und Schweinemärkte in Emmendingen im Jahr 1903.

Freitag, 2. Januar: Rindvieh- und Schweinemarkt.
Freitag, 16. Januar: Schweinemarkt.
Donnerstag, 5. Februar: Rindvieh- und Schweinemarkt.
Freitag, 20. Februar: Schweinemarkt.
Dienstag, 10. März: Krämer-, Rindvieh- und Schweinemarkt.
Freitag, 20. März: Schweinemarkt.
Donnerstag, 2. April: Rindvieh- und Schweinemarkt.
Freitag, 17. April: Schweinemarkt.
Donnerstag, 7. Mai: Rindvieh- und Schweinemarkt.
Freitag, 15. Mai: Schweinemarkt.
Dienstag, 26. Mai: Krämer-, Rindvieh- und Schweinemarkt.
Donnerstag, 4. Juni: Rindvieh- und Schweinemarkt.
Freitag, 19. Juni: Schweinemarkt.
Donnerstag, 2. Juli: Rindvieh- und Schweinemarkt.
Freitag, 17. Juli: Schweinemarkt.
Donnerstag, 6. August: Rindvieh- und Schweinemarkt.
Freitag, 21. August: Schweinemarkt.
Donnerstag, 3. September: Rindvieh- und Schweinemarkt.
Freitag, 18. September: Schweinemarkt.
Mittwoch, 30. September: Rindvieh- und Schweinemarkt.
Freitag, 16. Oktober: Schweinemarkt.
Dienstag, 3. November: Krämer-, Rindvieh- und Schweinemarkt.
Freitag, 20. November: Schweinemarkt.
Mittwoch, 9. Dezember: Krämer-, Rindvieh- und Schweinemarkt.
Freitag, 18. Dezember: Schweinemarkt.

Vorträge des Lehrerkollegiums
der
Gr. Realschule Emmendingen.
III. Vortrag
Herr Reallehrer Krumm:
„Deutschlands Kolonieen“.
Freitag abend präzis halb 9 Uhr
in der Aula der Realschule.
Eintrittskarten à 50 Pfg. in der Buchhandlung der Druck- u. Verl.-Gesellschaft, vorm. Dölter sowie abends an der Kasse.

Für jeden Tisch, für jede Küche!
MAGGI-Würze sollte in keiner Küche fehlen, denn sie ist das beste und billigste Mittel, schwachen Suppen, Saucen, Gemüsen etc. augenblicklich überraschenden Wohlgeschmack zu geben. Wenige Tropfen — beim Anrichten zugefügt — genügen. Stets zu haben bei **Vital Peter**, Emmendingen. 131

Senden Sie uns Ihre Adresse, und wir senden Ihnen ohne Kaufverbindlichkeit und portofrei Ansichtssendung der Modernen kaufmännischen Bibliothek, damit Sie diese für den Kaufmann unentbehrliche Sammlung aus eigener Anschauung kennen lernen.
Dr. jur. Ludwig Huberti
Verlag der „Modernen kaufmännischen Bibliothek“, Leipzig, Johannisplatz 3/5.
Für Kaufleute!
Zu beziehen durch die
Druck- u. Verlags-Gesellschaft vorm. Dölter, Emmendingen.

Zum 27. Januar, Geburtstag Sr. Maj. des Kaisers.
Fahnen, Flaggen, Banner, von rein wollenem Schiffsflaggentuch.
z. B. **billige Nationalfahnen, Adlerfahnen** etc.
Wappenschilder, Lampions, Fackeln Feuerwerk.
Festkatalog gratis und franko.
Bonner Fahnenfabrik (Hofl. Sr. Maj. d. Kaisers u. Königs) in Bonn a. Rhein.
Bestellungen werden zu Fabrikpreisen angenommen bei:
C. Blum-Jundt, Emmendingen.

Neue Rechtschreibung.
Orthographisches Wörterbuch
der deutschen Sprache von Dr. Konrad Duden.
Nach den für Deutschland, Oesterreich und die Schweiz giltigen amtlichen Regeln.
Siebente Auflage (XX und 388 Seiten).
In Leinwand gebunden 1.65 Mark.
Vorrätig in der Buchhandlung der Druck- u. Verlags-Gesellschaft, vorm. Dölter Emmendingen.

Einladung.

Die Mitglieder des
Evang. Arbeiter-Vereins
werden hiemit zu den Vorträgen, welche diesen Winter in der Aula des neuen Schulgebäudes abgehalten werden, freundlichst eingeladen. Der nächste Vortrag ist **Freitag abend präzis halb 9 Uhr.** Die Mitglieder haben gegen Vereinbarung **freien Eintritt.** Karten hiezu sind bei dem 2. Vorstand **Alfred Schmidt** zu haben.
Der Vorstand.

„Iko“ Briefordner

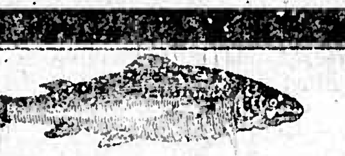
staubdicht, mit selbsttätiger Federung.

Einfach — Keine Lochmaschine. — Kein Falten.
Keine Mechanik mehr — Kein Ueberschreiben. — Kein Einkleben
Kein komplizierter Apparat. — Kein Nummerieren u. Datieren. — Kein Ablegen.

Vorzüge:

Einfach: **Iko-Briefordner** registriert ohne einen einzigen Handgriff Schriftstücke nach Zeit und Buchstaben.
Praktisch: **Kein Durchlochen** der einzelnen Schriftstücke. **Kein Fehlen** wichtiger Zahlen und Schriftstücken **wie bei den ausgelochten Schriftstücken. Kein Ausreissen** der Schriftstücke.
Reinlich: **Staubfreie Aufbewahrung** der Schriftstücke, weil ein hermetisch geschlossener Kasten.
Dauerhaft: **Konstant aus starker Pappe mit Holzrücken gefertigt.**

Der „Iko“-Briefordner ist in seiner **Einfachheit** und **Bequemlichkeit** der **neueste Erfolg** für das Sprichwort:
Zeit ist Geld!
Alleinverkauf für Emmendingen und Umgebung in der Buchhandlung der
Druck- und Verlags-Gesellschaft, vorm. Dölter, Emmendingen.



Stockfische

feinst gewässerte weiße Ware liefert Wiederverkäufern billigst 139
Eduard Reinhard
Günterstalstr. 3, Telefon 340
Freiburg i. B.

Grosser Gelegenheitskauf.

Unserer geehrten hiesigen und auswärtigen Kundschaft machen die Mitteilung, daß wir durch einen großen Gelegenheitskauf aus erster Bezugsquelle in den Stand gesetzt wurden, folgende Waren zu den denkbar billigsten Preisen abzugeben:

Herren- und Damenhemden
Nachthemden
Beinkleider
Untertaillen
Nachtjacken
Unterröcke
Kissenbezüge in Leinen und Baumwolle
Kinderwäsche in jeder Größe.

Wir empfehlen diese Artikel, die wir von den einfachsten bis zu den feinsten Sorten auf Lager haben, einer geehrten Kundschaft. Besonders bietet sich für **Brautleute** die seltene Gelegenheit, sich um billigsten Preis mit allen Aussteuerartikeln zu versehen.
Hochachtend
Geschwister Kahn, Emmendingen.

Stets frisch gewässerte
Stockfische
empfiehlt 132
G. Burkhart
Emmendingen.

Wer jetzt noch keinen Kalender hat, für den ist es
allerhöchste Zeit
sich schleunigst einen zu kaufen.
Nur wenige Exemplare von
Wanderer am Bodensee
Regensburger u. Einsiedler
Marienkalender
Kaiserkalender
Kikeriki
u. s. w.
sind noch vorrätig in der
Druck- u. Verlags-Gesellsch. vorm. Dölter, Emmendingen.

Frisch gewässerte
Stockfische
empfiehlt
August Hetzel, Emmendingen.

Soeben ist erschienen:
Regeln- u. Wörterverzeichnis
für die
Neue Deutsche Rechtschreibung
zum Gebrauch in den badischen Schulen.
Preis 40 Pfg.
Vorrätig in der
Druck- u. Verlags-Gesellschaft vorm. Dölter, Emmendingen.

Motto: „Viel, kurz und gut, Ist, was not thut.“ Hottinger „Zeit ist Geld!“
!!Jeder Kurs nur 6 Wochen!!
Frauenarbeits- und Haushaltungs-Schule
von Frau Finanzassistent Fuhr in Freiburg (Bad.), Ludwigstr. 1.
Theoret. u. prakt. Ausbildg. der reif. Jug. i. all. Zweig. d. Haushalts, bes. i. Kochen u. ganz spec. i. Kleidermachen u. wissenschaftl., äußerst leichtfaßl., vereinf., langerpr. (französ.) Methode (Vorkenntn. nicht nötig). Auf Wunsch auch Unterr. in Sprachen, Musik, Malen 2c. Hauptzweck: Heranbildg. d. erwachsenen, verständ. Töchter a. d. bürgerl. u. Beamtenkreise zur **wirkl. prakt. Hausfrau** ohne erhebl. Geld- und Zeitopfer, daher Lehrstoff sorgfältig ausgesucht (Unnötiges weggelassen). Jed. Kurs einzel besuchbar (die Kleiderkurse m. bes. Vorliebe auch v. Frauen besucht). Wohn. u. Verpflegung im Institut. Preise mäßig. Für Erfolge Garantie! Ehrende Anerkenn. u. Referenzen! Man verl. Prospekt!

Acetylen-Gas-Werke
H. Daut, Nürnberg
empfiehlt seine patentierten, einwandsfreien 123
Acetylen-Gas-Apparate.
Vertreter gegen hohen Rabatt gesucht.

Schuhwaren

für Stadt und Land kauft man billig bei
Gustav Steiger
Kenzingen.
Alleinverkauf der berühmten Fahrnauer Fabrikate. Großes Lager in allen Sorten Winter-Schuhwaren.
Fahrnauer Holzschuhe
mit und ohne Filzfutter für Männer, Frauen und Kinder.

Gallensteine
entfernt sicher. Ausk. Luxemburg 62, Wiesbaden. 2847

Günstigsten Einkauf erstklassiger
Flügel u. Pianinos
von
Berdux, Feurich, Rönisch, Schiedmayer, Schwechten u. A.
sowie gediegener Mittel- und billiger Fabrikate
erzielt sicher
bei höchster Reelität u. Leistungsfähigkeit des Lieferanten
wer als Bezugsquelle erwählt 116
die Firma **H. Maurer**
Piano- und Harmonium-Lager
Karlsruhe i. B.,
5 Friedrichsplatz 5
Kataloge bereitwilligst.

„Victoria“

reinster **Naturbutter-Zwieback** der Welt.

Fürsten und Könige führen ihn an ihrer Kaffeetafel. Gr. eleg. lack. Blechkasten mit 260 Stück 4 Mk. (gebraucht u. beklebt 3.60 Mk.) frc. ohne alle weiteren Unkost.
Harry Trüller,
CELLE 97. 505
Grösste Zwieback-Fabrik Europas.
12 mal prämiirt.

Guttalin

das beste **Conservierungsmittel** für **Schuhe**, sowie andere Sorten **Cremes und Lacke für Schuhwerk** sind zu haben bei
Gustav Steiger
Kenzingen.

Bildschön!

ist jede Dame mit einem zarten, reinen **Gesicht**, rosigen, jugendfrischen **Aussehen**, reiner, sammetweicher **Haut** und blendend schönem **Teint.** Alles dies erzeugt:
Radebeuler Lilienmilch-Seife
v. Bergmann u. Co., Radebeul-Dresden. Schutzmarke: Steckenpferd. à St. 50 Pfg.
in **Ettenheim** bei Friedr. Fuchs;
in **Emmendingen** bei Josef Fuchs
in **Waldkirch** bei C. F. Weinmer;
in „ R. Juchem;
in **Freiburg** bei C. Korb.

Evang. Kirchenchor Emmendingen.
Nächste Probe: **Dienstag 8 Uhr.**

Männer-Riege Emmendingen.
Heute Donnerstag, abends präzis ½9 Uhr
Turnen
in der Turnhalle hinter dem alten Realschulgebäude.
Das Lokal ist bei kalter Witterung geheizt.

Lehrlings-Gesuch.

Ein Knabe anständiger Eltern kann die **Sattlerei und Polsterei** unentgeltlich gründlich erlernen bei
Karl Stuck,
Sattlerei und Möbelgeschäft
Eichstetten.

Zwei anständige Herren suchen ein möbliertes
Zimmer
per sofort zu mieten, möglichst mit Kost. Gefl. Angebote unter **F. 133** an die Exped. d. Bl.

Ein schön möbliertes, heizbares
Zimmer
ist zu vermieten. 137
Zu erfragen in der Exp. ds. Bl.

Jeden Freitag vormittag
Zwiebel-Kuchen.
Karl Sick
Brot- und Feinbäckerei
Emmendingen

Heute Donnerstag eintreffend empfehle
Frische Schellfische Rothzoles
täglich frisch gewässerte
Stockfische
W. Reichelt
Emmendingen.

Sie blasen ohne Unterricht im Blasen und ohne Notenkenntnisse **unter Garantie sofort** die schönsten Lieder, Tänze, Märsche, wie: „Luna“ Walzer; „Ich weiss ein Herz“, Lied: „Der Trompeter v. Säckg.“; Ständchen von Schubert; „Der Wanderer“ von Schumann; „Pflaumen-Walzer“; „Washington-Post“ und über 800 and. ausgewählte Musikstücke auf meiner neuen **Nickel-Trompete „Arionette“.** Sofort spielbar vermittelst auflegbaren gelochten und **selbstthätigen** Notenblätter. Herrliche kräftige Musik. Vereinen sehr zu empfehlen. Auf Fuss-, Rad-, Wagentouren und Kahnpartien d. lustigste Begleiter. Spielt zum Tanz auf und begleitet den Gesang.
[illegible]
Gegen Nachn. nur allein durch die **Rhein. Musik-Manufaktur F. Gottschalk, Oberhausen, Rhld. Nr. 334**

Umsonst

erhält jeder Leser dieses Blattes, **dem** unsere Waaren noch unbekannt **sind,** als Probestück nach Wunsch einen **der** nachfolgenden Gegenstände: **Rasirmesser, Taschenmesser, Schere, Uhrkette, Brosche** (echt Silber) oder **Portemonnaie,** wenn er unsere vorzüglichen Fabrikate in Bekanntenkreisen empfehlen und baldiget eine Nachbestellung vermitteln oder selbst einsenden will. An nicht sesshafte Personen, sowie an Minderjährige werden Probestücke nicht versandt!
Solinger Industrie-Werke
Adrian & Stock, Solingen
Commandit-Gesellschaft.
Illustrirtes Hauptpreisbuch — 300 Seiten grosses Format — versenden wir gratis und franco. Dasselbe enthält: alle Sorten Solinger Stahlwaaren, Haushaltungsartikel, Waffen, Sensen, Werkzeuge, optische Artikel, Holzwaaren, Lederwaaren Schmucksachen, Toilettartikel, Pfeifen, Cigarren, Stöcke, Schirme usw.

Höchster Nebenverdienst!
(upside-down print:) Für deutlich Schreibende. Interessante Schreib. zu verg. [illegible] Berlin 112, Kronprinz alle 2.

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen. — **Auflage über 5000!** — Fernsprechanschluß Nr. 3.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Abonnementspreis:	Erscheint täglich mit Ausnahme Sonntags.	Insertionspreis:
durch die Post frei ins Haus Mk. 1.80 per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 60 Pfg. pro Monat.	Beilagen: Donnerstag: Ratgeber des Landmanns. Freitag: Breisgauer Sonntagsblatt.	die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. im Reklamenteil pro Zeile 30 Pfg., Beilagengebühr pro Tausend 5 Mark.

Nr. 13 — Emmendingen, Freitag den 16. Januar. — **1903**

Tageskalender.

16. Januar (kath.: Marcellus; evang.: Marcellus).
1756. Anfang des siebenjährigen Krieges.
1814. Murat, König von Neapel, tritt zu den Verbündeten über.
1871. Alençon wird von den deutschen Truppen besetzt.

** Allerlei Politisches.

Der Kaiser und der Zolltarif. Dem „Fränk. Kurier“ wird aus Berlin gemeldet: „Der Kaiser pflegt Stellung zu nehmen zu allen Tagesfragen; nur hat man nie eine beglaubigte Aeußerung des Kaisers über den Zolltarif vernommen. Der Kaiser hat es offenbar geflissentlich vermieden, öffentlich etwas über den Zolltarif zu sagen, nachdem er einmal die preußischen Stimmen im Bundesrat für den Entwurf hatte abgeben lassen, womit die Aktion der Verbündeten Regierungen gutgeheißen war. Schließlich sind die preußischen Stimmen im Bundesrat auch für das Gesetz in der Fassung des Antrags Kardorff abgegeben worden. Es hat indes nie ein Zweifel darüber bestanden, wie der Kaiser persönlich über den Zolltarif denkt, wenn, wie gesagt, auch beglaubigte Aeußerungen nicht in die Oeffentlichkeit gedrungen sind. Nun liegt etwas vor, was die Stellung des Kaisers zum Zolltarif scharf beleuchtet. Der Reichskanzler hatte diejenigen Reichs- und preußischen Beamten, welche sich um die Vorbereitungen und das Zustandekommen des Zolltarifs im Reichstag hervorragend bemüht hatten, zu Ordensauszeichnungen vorgeschlagen, jedoch hatte der Kaiser, wie zuverlässig verlautet, den Vorschlag des Reichskanzlers abgelehnt und niemand einen Orden für „Verdienste um den Zolltarif“ erteilt. Der Reichskanzler selbst sollte, wie bekannt, den Fürstentitel erhalten, nachdem der Zolltarif durchgebracht war, aber nicht deswegen, weil der Zolltarif inzwischen zu so etwas Verdienstlichem in den Augen des Kaisers aufgerückt wäre, sondern zur Belohnung des Sieges über die Obstruktion der Sozialdemokraten, an dem übrigens der Reichskanzler ziemlich unschuldig war. Graf Bülow hat denn auch in Würdigung seines Anteils an diesem Sieg und wohl auch noch aus anderen Gründen den Fürstentitel abgelehnt. Aber daß der übliche Ordenssegen für die fleißigen Ober- und Unterbeamten, die am Zolltarif gearbeitet haben, unterbleibt, hat nicht wenig überrascht; die Unterlassung beweist, daß der Kaiser seine Meinung über den Zolltarif nicht geändert hat.“

* * *

Unsere ostasiatische Besatzungs-Brigade. Nach der neuesten Aufstellung hat jetzt die ostasiatische Besatzungs-Brigade eine Stärke von 111 Offizieren, 19 Sanitätsoffizieren, 51 oberen Beamten, 12 unteren Beamten, 2377 Manschaften; hierzu kommen 1348 Pferde. Vor der kürzlich erfolgten Reduzierung der Brigade betrug deren Stärke 219 Offiziere, 51 Sanitätsoffizier, 84 obere Beamte, 18 untere Beamte, 4422 Manschaften und 1964 Pferde. Im September dieses Jahres muß ein großer Teil der Mannschaften, deren Dienstverpflichtung zu Ende geht, abgelöst werden. Der Ersatz soll, wie 1902, so hoch bemessen werden, daß er bis zur Deckung des bis zur nächsten Ersatzgestellung zu erwartenden Abgangs ausreicht. Die bisherigen Kriegsgebührnisse sollen vorläufig im allgemeinen weiter gewährt werden; erhöht sind entsprechend der Einkommensaufbesserung im Frieden die monatlichen Besoldungssätze für Oberroßärzte, Roßärzte und Zeughausbüchsenmacher. Wann die Zurückziehung der noch bestehenden Teile der Brigade erfolgen kann, läßt sich jetzt noch nicht sagen. Sie hängt, wie offiziell bemerkt wird, von der weiteren politischen Entwickelung ab. An Teuerungszulagen erhalten die Offiziere und oberen Beamten täglich 10 Mk., die unteren Beamten und Portepeeunteroffiziere 4 Mk., die übrigen Unteroffiziere 1,75 Mk., die Gefreiten und Soldaten 1 Mk. In Peking soll bekanntlich ein massives Lazarett für die Schutztruppe der deutschen Gesandtschaft gebaut werden, was der klimatischen Verhältnisse halber notwendig ist.

* * *

§ 175 des Strafgesetzbuchs. Das wissenschaftlich-humanitäre Komitee, welches sich um die Abschaffung des § 175 im Reichs-Strafgesetzbuch bemüht, hielt jüngst in Berlin unter dem Vorsitz des Dr. M. Hirschfeld seine 10. Konferenz ab. Eine große Anzahl persönlich und sachlich interessierter waren erschienen: nicht nur viele Städte Deutschlands, auch Vereine in Skandinavien, Rußland, Holland hatten Delegierte entsandt. Die Ziele, welche das Komitee verfolgt, scheinen, wie der Leiter der Versammlung nach dem „Vorwärts“ hervorhob, allmälig auch in weiteren Kreisen Verständnis und Förderung zu finden. Ein maßgebender Vertreter der Regierung hat die Vorkämpfer der Bewegung aufgefordert, die öffentliche Meinung weiter aufzuklären, „damit die Regierung verstanden wird, wenn sie bei einer späteren Revision des Strafgesetzbuchs selbst auf den Paragraphen verzichtet“. Von der unheilvollen Wirkung, welche dieser Paragraph unter Umständen ausüben kann, wurden eine Reihe von Beispielen angeführt; eine große Zahl namhafter Aerzte und Juristen hatten schriftlich ihr Einverständnis mit den Bestrebungen des Komitees zu erkennen gegeben und ihre Namen unter den Aufruf gesetzt, welcher dem Reichstag von neuem eingereicht werden soll und der auch bisher schon von vielen Gebildeten unterzeichnet wurde. Aber nicht nur den Reichstag und die große Masse des Volkes will man gewinnen, auch an die Höfe Deutschlands hat man eine Eingabe gesandt, welche um Unterstützung der Bestrebungen bittet. Von fünf Regierungen, u. a. aus München und Darmstadt, sind günstige Antworten eingelaufen. Der Fall Krupp hat die Oeffentlichkeit veranlaßt, sich mehr als sonst mit der homosexuellen Frage zu beschäftigen. Auf das tatsächliche des Falles Krupp ging der Redner nicht näher ein, doch gab er unter Zustimmung der Versammlung der Meinung Ausdruck, daß der „Vorwärts“ bei seiner Behandlung der Angelegenheit von edlen Motiven geleitet worden sei. Das ungefähr waren die allgemeinen Gesichtspunkte, von denen der Vorsitzende bei seinem Bericht ausging. Er hatte zur Einleitung dem verstorbenen Professor Krafft-Ebing, welcher „vielen Unglücklichen Trost und Erkenntnis ihrer selbst gegeben“, Worte warmen Gedenkens dargebracht.

Diesen „humanitären“ Bestrebungen wird man unseres Erachtens nach in der Masse der Bevölkerung wenig Verständnis entgegenbringen.

* * *

England. Die **Unpopularität der Regierung,** wie sie die Nachwahl in Newmarket aufdeckte, wird von den beiden leitenden unionistischen Wochenschriften, die sich gern als Organe der englischen Intelligenz aufspielen, dem „Spektator“ und der „Saturday Review“, besprochen und beide stimmen darin überein, daß die Unzufriedenheit mit der Venezuela-Politik ein wichtiger Umstand dabei ist; der „Spektator“, indem er es bejubelt, die „Saturday Review“, indem sie es beklagt. Letztere, eines der wenigen Blätter, welche die Kooperation mit Deutschland gebilligt haben, giebt zu, daß „es schwer wäre, in der modernen Geschichte irgend einen Akt zu finden, welcher der Nation mehr verhaßt gewesen wäre, als diese Kooperation“. Sie sucht den Grund dafür nicht so sehr „im Mißtrauen oder in der Eifersucht auf Deutschland“, als in jener Angst, **um keinen Preis in einen Streit mit den Vereinigtn Staaten zu geraten, die eine fixe Idee und zwar eine beklagenswerte fixe Idee des britischen Geistes geworden ist.**“ Der „Spektator“ dagegen, welcher ganz im Fahrwasser der „National Review“ segelt, freut sich offen über die Niederlage der Regierung und erklärt, die Freude werde von der ganzen unionistischen Partei geteilt, welche wolle, daß die Regierung endlich einsehe, daß das Land eine antideutsche und nicht eine deutsch-freundliche Politik wolle. Das Blatt ermahnt die Regierung, noch jetzt „ihre Position zu ändern und aus der Kooperation auszutreten“. Nichts sei **nötiger, als Deutschland einmal eine diplomatische „Abschnauzung“ zukommen zu lassen.**

* * *

Nordamerika. (Roosevelt und die Negerfrage.) Präsident Roosevelt besteht mit mehr Mut als politischem Taktgefühl darauf, **Negern in den Südstaaten amtliche Posten zu verleihen und er hat** dadurch einen sehr gefährlichen Sturm heraufbeschworen. Er hat den Widerstand der weißen Bewohner von Indianola in Mississippi gegen die Uebertragung des dortigen Postamtes an eine Negerin durch eine Schließung der dortigen Post beantwortet und bevor sich noch die Erregung über diesen Akt etwas gelegt hat, durch die Ernennung eines Negers zum Zollbeamten in Charlestown in Süd-Carolina den ganzen Süden schwer insultiert. Die Presse der Südstaaten erklärt einmütig in den heftigsten Wendungen, der **Süden werde die Neger unter keinen Umständen weder im politischen noch im sozialen Leben als gleichberechtigt anerkennen.** Leitende Blätter fügen hinzu, wenn Roosevelt seine Neger nicht zurückziehe, werde man sie einfach töten, wie man es auch früher gemacht habe, und wenn Roosevelt den Süden durch Bundestruppen vergewaltigen wolle, werde der Süden mit Gewalt antworten. **Schlimm ist für Roosevelt, daß ihn die Presse der Nordstaaten keineswegs einmütig unterstützt,** sondern zum Teil seine Aktion geradezu scharf verurteilt. Es scheint, daß der Präsident hier einen Konflikt heraufbeschworen hat, in dem selbst seiner „Energie“ schließlich ein Kanossa-Gang nicht erspart bleiben wird.

Die Drehorgelspielerin.

(6. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Roman von Xaver de Montepin.
Genehmigte Uebersetzung von R. Corbelin.

Gabriel Savanne fuhr in seiner Erzählung zu Monsieur Nestor fort: Das Geld, welches ich Germaine gelassen hatte, war verloren oder gestohlen worden. Sie stand also mittel- und obdachlos, eine Verlassene, mit ihrem armen kleinen Kindchen da.

Ich erfuhr, daß sie dann, dank der Barmherzigkeit eines Geistlichen, der sie in einer Kirche betend fand, mit dem Kind von der Oberin eines Stiftes aufgenommen wurde.

Man versorgte ihr Arbeit und mietete ihr, als sie das Stift verließ, ein Zimmer, wo sie leben konnte, allein sie vegetierte nur, sie litt und fluchte sicherlich dem, von dem sie sich verraten glaubte, denn verraten mußte sie sich wähnen.

Die Reue über ihren Fehltritt lastete schwer auf ihr. Ihre Mutter wiederzusehen und zu versuchen, deren Verzeihung zu erhalten, beschloß sie, nach Paris zurückzukehren.

Wiederum war es der gütige Priester, der ihr bereits Hilfe geleistet hatte, sowie die Oberin, bei welcher sie Aufnahme gefunden, welche ihr die Mitel zur Reise verschafften.

Gabriel machte eine Pause.

„Und da enden ohne Zweifel“, fragte Favette, „die Angaben, welche Sie mir zu liefern vermögen?“

„Leider ja, mein Herr.“

„Aber, in der Miromesnilstraße, wo die Mutter wohnte und das junge Mädchen jene unbedingt nach seiner Abreise von Toulon aufgesucht hatte, haben Sie dort keine Erkundigungen eingezogen?“

Gabriel Savanne erzählte dem früheren Geheimpolizisten die Einzelheiten seines Besuches in der Miromesnilstraße.

„Wissen Sie, unter welchem Vor- und Zunamen das Kind Germaine Solliers auf dem Standesamt eingetragen worden ist?“

„Ja, in Toulon habe ich die Geburtsurkunde der Kleinen feststellen lassen können. Sie ist eingetragen unter dem Namen Martha Sollier, uneheliche Tochter der Germaine Sollier, Vater unbekannt, geboren am 15. Juli 1885.“

„Besitzen Sie diese Geburtsurkunde?“

„Ja.“

„Wollen Sie mir diese anvertrauen?“

Gabriel Savanne zog seine Brieftasche aus der Seitentasche des Rockes, entnahm ihr das Dokument, welches man ihm abverlangte, und fügte mit bewegter Stimme hinzu, als er es dem Direktor der Auskunftei überreichte: „Germaine Sollier und ihre Tochter müssen gefunden werden; ich muß wissen, ob Mutter und Kind noch leben. Tun Sie das Unmögliche, aber haben Sie Erfolg — ich bitte Sie, ich flehe Sie an.“

„Die Aussichten des Erfolges sind recht schwach!“ meinte Favette. „Nach sieben Jahren eine verlorene Spur wieder aufzufinden, das grenzt fast an ein Wunder.“

„Keine Hoffnung demnach?“ murmelte Gabriel Savanne.

„Das sage ich nicht. Ich habe schon manche Nachforschung zum guten Ende geführt, die nicht viel weniger schwer war, als die vorliegende Aufgabe. Aber ich muß Sie vorab darauf aufmerksam machen, daß es Sie viel Geld kosten wird . . .“

„Ich werde nicht mit Ihnen handeln, Herr Direktor. Wünschen Sie eine Deckung, so bestimmen Sie bitte die Summe.“

„Fünftausend Franken.“

„Und wenn das Ergebnis beendet ist — welches auch immer das Ergebnis sein mag —, welchen Betrag würde ich Ihnen zu zahlen haben?“

„Zehntausend Franken — sind wir einig?“

„Durchaus— und im Fall des Gelingens werde ich sogar eine reichliche Gratifikation für Ihre Angestellten beifügen.“

Der Kapitän Savanne entnahm seiner Brieftasche eine Anzahl Banknoten und legte sie auf den Schreibtisch. „Hier die fünftausend Franken als Deckung; zehntausend Franken werde ich für Sie bei Herrn Richard Verniere, Dampfkesselfabrik und Schiffswerftbesitzer, Hardionstraße sechs, in Saint Ouen, deponieren, gleichzeitig mit einer für Germaine Sollier und ihre Tochter bestimmten Summe. Herr Verniere wird Ihnen die zehntausend Franken aushändigen, sobald Sie das Resultat Ihrer Nachforschungen, ob günstig oder ungünstig, mitteilen.“

„Warum wollen Sie das Geld bei Verniere hinterlegen?“ fragte Fauvette.

„Weil ich nur für einige Tage in Paris bin. Ich muß am zweiten Januar wieder in See gehen; am ersten Januar bereits soll ich in Toulon sein. Nehmen Sie diese Art, Sie für Ihr Honorar zu decken, an?“

„Ich habe Vertrauen zu Ihnen, wie Sie zu mir. Ich akzeptiere. Aber verzeihen Sie mir noch eine Frage, Herr Kapitän. Sind Sie etwa verwandt mit Daniel Savanne, dem Untersuchungsrichter, einem unserer hervorragendsten und geschätztesten Gerichtsbeamten?“

„Daniel Savanne ist mein Bruder!“ entgegnete Gabriel. „Dies erklärt Ihnen auch, weswegen ich zu Anfang unserer Unterredung um absolute Verschwiegenheit gebeten habe. Mein Bruder, ein Mann ohne Tadel, hat das Recht, die Fehltritte anderer streng zu beurteilen, und ich habe außerdem einen Sohn. Weder mein Bruder, noch mein Sohn dürfen jemals erfahren, daß Gabriel Savanne, Kapitän zur See und Offzier der Ehrenlegion, in seinem Leben eine Tat beging, vor der er erröten muß.“

„Sie können auf mich zählen, Herr Kapitän; ich schwöre es Ihnen!“ erwiderte Fauvette mit einer gewissen Feierlichkeit. „Ihr Geheimnis wird streng bewahrt werden.“

„Ein einziger Mensch“, nahm der Marineoffizier wieder das Wort, „soll dies Geheimnis erfahren: Richard Verniere; ihm kann ich alles sagen. Er ist ein zuverlässiger, nachsichtiger Freund, der, wenn er mich auch tadelt, mir doch verzeihen wird.“

Nach einem mit dem Direktor gewechselten Händedruck verließ Gabriel Savanne das Bureau.

* * *

Von allen in St. Ouen erbauten Werken war sicherlich dasjenige des Herrn Richard Verniere, Ingenieur und Schiffswerftbesitzer, das bedeutendste.

Am Rand des Bassins von St. Ouen belegen, auf dem den Docks gegenüberliegenden Ufer, bedeckte das Werk eine Fläche von dreitausend Meter zwischen anderen industriellen Etablissements von geringerer Bedeutung, in welch letzterer Germaine Sollier beschäftigt war.

Das Werk des Herrn Verniere trug die „Nummer sechs“ der Hardoinstraße. Fabrikgebäude sind die einzigen Bauten, die an dieser Straße liegen. Docks wie Fabriken sind von einem festen Bretterzaun aus gutem Eichenholz in Höhe von zwei Meter umgeben. Durch diesen Zaun gewähren breite Gittertore den Lastwagen, Karen und sonstigen Fuhrwerken Durchlaß.

Das Tor, welches auf der Seite, wo die Fabriken liegen, zu diesen gewerblichen Etablissements Zugang verschafft, befindet sich in der Hardoinstraße, an der Ecke des letzten Gebäudes dieser Straße, und wird lediglich am Tag von einem Angestellten bewacht, der es im Sommer um 6, im Winter um 8 Uhr öffnet und zu jeder Jahreszeit mit Einbruch der Nacht schließt.

An der Seite, wo sich die Docks befinden, bestehen im Gegenteil mehrere Ein- und Ausgänge. Rund um das Bassin, auf dem einige leichte Fahrzeuge festgemacht sind, hat man sowohl auf der Fabrik-, wie auf der Dockseite eine ungefähr 8 Meter breiten Leinpfad zum Ziehen der Schiffe und zu ihrer Befrachtung angelegt. Die Fabriken haben also jede zwei Ausgänge, einen in der Hardoinstraße und den andern in der Böschung des Bassins.

Beide sind durch sehr hohe mit weiten Einfahrtstoren versehene Mauern verschlossen. In den Türen sind wieder kleinere Türen für den Personenverkehr angebracht.

Die Arbeiter betreten ihre Arbeitsstätten stets durch den in der Hardoinstraße belegenen Zugang.

Politische Tagesübersicht.

hd **München**, 15. Jan. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, soll bei der Anwesenheit des Prinzregenten in Berchtesgaden von diesem unliebsam bemerkt worden sein, daß der Besitzer des Grand Hotel neben nur einer bayrischen Flagge zwei deutsche Flaggen gehißt hatte. Der betreffende Hotelier wurde deshalb zur Rede gestellt und erklärte das Hissen der beiden deutschen Flaggen damit, daß er dieselben noch vom Besuche der deutschen Kaiserin her im Besitze habe.

Berlin, 15. Jan. Der Kronprinz reiste gestern abend um 11 Uhr mit Gefolge mittels Sonderzuges nach Petersburg ab. Der Kaiser begleitete ihn bis an den Wagen und verabschiedete sich von ihm auf das herzlichste.

Berlin, 15. Jan. Unter der Spitzmarke „Aus dem Sumpfe der Berliner politischen Polizei" veröffentlicht der „Vorwärts" einen Artikel, in welchem mitgeteilt wird, wie Kriminalbeamte einem Redaktionsboten des „Vorwärts" durch Geldentschädigung zur Uebermittelung von Nachrichten aus der sozialdemokratischen Partei an die politische Polizei zu veranlassen suchten.

hd **Berlin**, 15. Jan. Es steht nunmehr fest, daß die erste Lesung des Reichshaushalts-Etats am 19. ds. beginnen wird.

Nach einem Beschluß des Bundesrats wird, wie die „Tägliche Rundschau" wissen will, das Militär-Pensiongesetz dem Reichstage in dieser Tagung nicht mehr zugehen.

Eydtkuhnen, 15. Jan. Der Kronprinz passierte heute vormittag kurz nach 11 Uhr die Grenze. In Wirballen fand großer militärischer Empfang statt. Der Bahnhof war festlich geschmückt. Als der Kronprinz, der russische Uniform trug, den Zug verließ, spielte die Wilkomitscher Dragonerkapelle den Präsentiermarsch und die deutsche Nationalhymne. Die Ehrenkompagnie hatten die Mariampoler Dragoner gestellt. Kurz vor 12 Uhr erfolgte die Abfahrt nach Petersburg.

Wien, 15. Jan. Die heutige erste Sitzung des Abgeordnetenhauses verlief, trotzdem die tschechisch Radikalen auf der Obstruktion verharren, in ruhiger Weise. Man hofft, daß es durch strenge Handhabung der Geschäftsordnung möglich sein wird, morgen mit der Beratung der Regierungsvorlage betreffend, die Brüsseler Zucker-Konvention zu beginnen.

hd **Wien**, 15. Jan. Die Zeit veröffentlicht ein Interview mit einem hohen Aktiven Militär. Derselbe bezeichnete die Gerüchte von einer angeblich bevorstehenden Mobilisation zweier Armee-Korps und Verstärkerung der Truppen im Okkupationsgebiet als unrichtig, gab jedoch zu, daß die leitenden militärischen Kreise die durch die letzten Ereignisse auf dem Balkan geschaffene Lage pflichtgemäß ins Auge fassen und dabei jene Vorkehrungen besprochen hätten, die etwa zu treffen wären, wenn Osterreich durch den Gang der Ereignisse sich gezwungen sehen sollte, auf dem Balkan einzuschreiten.

Budapest, 15. Jan. In einem Aufsehen erregenden Artikel beschuldigt der frühere Ministerpräsident Baron Banffy die Regierung, daß sie die ungarischen Staats-Ideen verraten habe, indem sie zugegeben habe, daß kroatische Auslandpässe nur in französischer oder kroatischer Sprache ausgestellt werden. Banffy fordert das Magnatenhaus auf, durch die Zurückweisung der Gesetzesvorlage eine Satisfaktion für die Beleidigung zu bieten.

hd **Paris** 15. Jan. Der parlamentarische Ausschuß für die Kongregationen beschloß gestern, sämtliche Autorisationsgesuche abzulehnen.

Paris, 15. Jan. Der Untersuchungsrichter André verhörte gestern Frederik Humbert und legte ihm die Frage vor, was aus den 5 Millionen Franks geworden sei, die bei der Gründung der Lebensrente-Gesellschaft eingezahlt worden seien. Humbert antwortete, von diesen 5 Millionen seien ihm sofort 3,600,000 Frks. als persönliche Anleihe bewilligt worden, wovon er die Zinsen bezahlte. Die übrigen 1,400,000 Frks. seien für den Ankauf eines Hauses in der Rue Aubert verwendet worden. Der Richter bemerkte ihm die Gesetzwidrigkeit dieses Vorgehens, worauf Humbert in Wut geriet, die sich noch steigerte, als der Untersuchungsrichter ihm einen von ihm geschriebenen Brief vorzeigte, in dem es heißt: Vergessen wir nicht, daß die Renten-Gesellschaft für uns die einzige Hoffnung ist. Humbert verweigerte schließlich jede weitere Auskunft, indem er Unwohlsein vorschützte.

London, 15. Jan. Der Grubenbesitzer, Finanzmann Leopold Albu, erklärte einem Vertreter des „Daily Chronicle", der von Transvaal zu zahlende Beitrag zu den Kriegskosten in Höhe von 30 Mill. Pfd. werde durch eine von den Grubengesellschaften des Randgebietes gezeichnete vierprozentige Anleihe aufgebracht werden, die der britischen Regierung in drei Jahresraten von je 10 Mill. Pfd. von 1904 ab zurückerstattet werden solle. Die außerdem in Aussicht genommene Reichsanleihe von 30 Mill. Pfd. solle 3 Proz. Zinsen tragen und sei namentlich zur Anlage von Eisenbahnen in Transvaal und in der Oranje-Kolonie bestimmt. Albu erklärt, der Rand könne eine Kriegssteuer von 30 Mill. Pfd. mit Leichtigkeit tragen.

Moskau, 15. Jan. Der Mörder des russischen Millionärs Tschangarow, ein junger Armenier, hat das Geständnis abgelegt, daß der Mord auf politische Gründe zurückzuführen sei. Dschangarow ist selbst Armenier und hatte das Versprechen gegeben, dem armenischen Revolutions-Komite 10000 Rubel zu geben, hielt aber sein Versprechen nicht, sondern machte der russischen Regierung Angaben über das armenische Revolutions-Komite. Darauf wurde aus Zürich ein junger Armenier abgesandt, um Dschangarow als Verräter zu töten.

Konstantinopel, 15. Jan. Wie verlautet, entwickelt der russische Botschafter eine lebhafte Tätigkeit für die Unabhängigkeits-Erklärung Kretas, weil derselbe die jetzigen Zustände für unhaltbar erachtet. Die Ernennung Ferib Paschas zum Großvezir bedeutet eine Konzession an die Mächte. Die Pforte hofft, daß diese Ernennung die befürchtete Aktion Rußlands und Oesterreichs zu Gunsten Mazedoniens verhindern werde.

Belgrad, 15. Jan. Die Meldung eines Blattes, König Alexander habe in der bei dem Bankett in Nisch anläßlich der Feier des 25jährigen Jubiläums der Einnahme von Nisch gehaltenen Rede, gesagt, er hoffe, binnen Jahresfrist das noch nicht befreite Serbien zu befreien und mit Hilfe Oesterreichs und Rußland bis Ueküb vorzudringen, wird als eine Erfindung bezeichnet.

New-York, 15. Jan. Die Ausfuhr der Vereinigten Staaten war im letzten Jahre um 130 Millionen Doll. geringer, als im Jahre vorher. Von der Minderausfuhr entfallen 80 Millionen auf Getreide. Die Gesamtausfuhr betrug 1360 Millionen, die Einfuhr 970 Millionen Doll. mithin 90 Millionen mehr als im Vorjahre.

* * *

hd **Dresden**, 15. Jan. Zur Affäre der Kronprinzessin von Sachsen wird der Vossischen Zeitung mitgeteilt: Die Gerüchte von einer gütlichen Austragung des Ehestreites mehren sich und werden unterstützt durch die Veröffentlichung sachärztlicher Ansichten über den Gesundheitszustand der Kronprinzessin und durch den Hinweis intimer Kenner der Verhältnisse am Dresdener Hofe auf die schon seit Jahren bei der Prinzessin auffallende Unbeständigkeit ihrer Urteile. Indessen steht nur soviel fest, daß man sich von hier aus im Einverständnis mit dem Wiener Hofe bemüht, der verirrten Frau für ihre Umkehr goldene Brücken zu bauen. Eine Rückkehr in ihre früheren Verhältnisse ist aber völlig ausgeschlossen.

hd **Genf**, 15. Jan. Dienstag nacht traf von Dresden ein Kammerdiener der Kronprinzessin Louise ein, welcher ihr zwei Koffer überbrachte, die verschiedene Kleidungsstücke und Wäsche enthielten. Derselbe brachte auch eine Geldtruhe, in welcher sich verschiedene Schmuckstücke befanden. Der Polizei-Kommissär Schwarz aus Dresden reiste gestern nach dort zurück. Um 5 Uhr nachmittags stattete er der Kronprinzessin einen Abschiedsbesuch ab, bei welchem sie ihn auf das liebenswürdigste empfing und ihm für seine Diskretion und seinen Takt, den er während seiner Anwesenheit in Genf bewiesen habe, dankte. Am Mittwoch vormittag begab sich die Kronprinzessin nach dem Hotel Bergues, wo sie mit Dr. Zehme von vormittags 10 Uhr bis mittags eine Unterredung hatte. Im Hotel Angleterre fanden alsdann zwischen der Kronprinzessin, Zehme, Lachenal, Körner und Bothe, dem deutschen Konsul in Genf wiederum eine Unterredung statt. Zwischen dem Anwalt des Kronprinzen und demjenigen der Kronprinzessin wurde eine Frist festgesetzt, während welcher noch verschiedene kleinere Punkte auf dem Korrespondenzwege erledigt werden sollen. — Justizrat Körner verließ am Mittwoch Genf. Er begiebt sich vorerst an die Riviera, wo er in Cannes einige Tage bei seinem Freunde Dr. Gmelin verweilen wird. Alsdann wird er sich am Sonntag oder Montag nach Dresden zurück begeben. Dr. Zehme verweilt noch einige Tage in Genf. Giron weilt immer bei der Kronprinzessin.

* * *

Caracas, 14. Jan. Die Aufständischen verloren in dem Gefecht bei Cumana 80 Tote. Die Vorräte an Proviant in Caracas sind knapp. Mehl ist nur für sechs, Fleisch nur für zehn Tage vorhanden.

Caracas, 15. Jan. Der „Matin" meldet: Die den hervorragendsten Kaufleuten und Bürgern auferlegte besondere Steuer beträgt bisher 900000 Bolivares. Außer der Familie Guzmann Blanco wurde auch Matos mit 200000 Bolivares besteuert. Dem Präsidenten Castro wurde eine Steuer von 40000 Bolivares auferlegt.

Ueber die Lage in Marokko

meldet die „Vossische Zeitung" aus Madrid: Ein hiesiges Blatt will wissen, England wünsche ein vollständiges Einvernehmen mit Spanien hinsichtlich Marokkos. Die Verhandlungen hierüber seien bereits weit vorgeschritten. England sei einverstanden mit der Verstärkung der spanischen Besatzungen in Algeciras, Ceuta und Melila. Beide Mächte würden nötigenfalls ihre Geschwader gemeinsam nach Tanger senden. Spanischerseits wird inzwischen eifrigst weitergerüstet. Vizeadmiral Camara bringt eiligst alle verfügbaren Kriegsschiffe zusammen. — Nach einer Depesche desselben Blattes aus Tanger verlautet, daß der französische Gesandte den Vertreter des Sultans in Tanger ermahnte, die Kämpfe vor den Stadttoren zu vermeiden, da diese die Einmischung Europas rechtfertigen könnten. Der Waffenstillstand dauert fort. Aus Fez laufen widersprechende Nachrichten ein.

Tanger, 15. Jan. Der Kampf der feindlichen Kabylenstämme bei Tanger ist wieder aufgenommen worden. Die Einwohner von Tanger sehen den Kämpfen von den Häusern Terrassen zu. — Aus Fez dringen unkontrollierbare Gerüchte von einem Siege der Sultanstruppen hierher.

Berlin, 15. Jan. Heute wird in Tanger der deutsche Vikekonsul aus Fez erwartet. Gestern trafen englische Instruktions-Offiziere und Missionäre mit ihren Frauen ein. Der Sultan selbst riet ihnen zur Abreise. Der Sultan setzte einen Preis von 50000 Duros auf den Kopf Buhamaras aus.

Deutscher Reichstag.

(238. Sitzung vom 15. Januar, 1 Uhr.) Tagesordnung: Fortsetzung der Beratung der Resolutoin von Heyl und Speck über die Kündigung der Meistbegünstigungsverträge.

Abg. Bernstein (Soz.) bekämpft eingehend die Resolution, da deren Annahme uns der Gefahr eines Zollkrieges mit Amerika äußerst nahe bringen würde. Seine Redners Partei lehne unbedingt diese Resolution ab.

Abg. Graf Kanitz (kons.) bedauert, daß die Regierung den 31. Dezember habe vorüber gehen lassen, ohne die bestehenden Tarif-Verträge zu kündigen. Er bitte die Regierung in ihrem eigenen Interesse die Kündigung nicht länger hinauszuschieben, denn das Vertrauen der Regierung werde durch deren übergroße Rücksichtnahme auf die groß-industriellen Industrien im Volke nicht gestärkt. Redner schließt in dem er sagt, alle die schweren Lasten, welche Deutschland und seine Erwerbsstände zu tragen hätten, könne Deutschland nur tragen, wenn es einen genügenden Schutz erhalte gegen die ausländische Konkurrenz. Er bitte um Annahme der Resolutionen.

Staatssekretär **Posadowsky** hält es ebenfalls für das beste, einen den beiderseitigen Interessen entsprechenden Tarifvertrag mit Amerika abzuschließen. Der Minister führt in seinen weiteren Ausführungen aus, warum die deutsche Regierung das Abkommen mit den vereinigten Staaten dem Reichstage nicht vorgelegt habe und sagt, Deutschland habe Amerika seinen Konventional-Tarif gewährt und habe dafür die Konzessionen verlangt, welche Amerika und Frankreich zugestanden hätte. Darauf sei Amerika eingegangen. Die deutsche Regierung habe es nicht für notwendig gehalten, ein solches Abkommen dem Reichstage vorzulegen, weil sie doch Amerika nichts Neues, sondern nur das worauf Amerika schon vorher Anspruch gehabt habe, gewährt habe.

Abg. **Sommler** (natl.) ist im Allgemeinen ein Freund der Meistbegünstigungs-Verträge und ist deshalb gegen die Resolution Heyl, aber einverstanden mit der Resolution Speck.

Die Abg. **Pachnicke** und **Bach** wenden sich gegen beide Resolutionen.

Nächste Sitzung morgen 1 Uhr. Fortsetzung der Beratung.

Präsident **Graf Ballestrem** teilt mit, daß er die Interpellation Rösicke-Dessau betreffend Unterscheidung der Malzgerste bei der Verzollung auf die Tagesordnung am Sonnabend zu setzen gedenke.

Aus Baden.

Karlsruhe, 15. Jan. Der immer noch andauernde starke Katarrh hinderte den Großherzog heute den Minister Schenkel zur Vortragserstattung zu empfangen. Dagegen nahm der Großherzog den kürzeren Vortrag des Generaladjutanten von Müller entgegen. Abends hörte Se. Kgl. Hoheit noch die Vorträge des Geh. Rat Dr. Freiherrn von Babo und des Legationsrat Dr. Seyb.

Karlsruhe, 15. Jan. Prinz Max und seine Gemahlin (geb. Prinzessin von Cumberland) reisen zum Ordensfeste nach Berlin, von da zum Erbprinzenpaar nach Dessau und dann zu Kaisersgeburtstag nach Berlin.

Karlsruhe, 15. Jan. Bei der Neuwahl des Ausschusses der Tierärzte fielen die meisten Stimmen auf nachgenannte Tierärzte, welche somit als Mitglieder des Ausschusses gewählt gelten: Veterinärrat Braun-Baden, Veterinärrat Fuchs-Mannheim, Zuchtinspektor Hink-Freiburg, Bezirkstierarzt Kohlhepp-Karlsruhe Bezirkstierarzt Müller-Waldshut.

Karlruhe, 15. Jan. Wie die „Badische Post" hört, wird die konservative Partei im 10. Wahlkreis (Karlsruhe-Bruchsal) sowie im 9. Wahlkreis (Pforzheim) zur Reichstagswahl eigene Kandidaten aufstellen und im 13. Wahlkreis (Bretten-Sinsheim) die Kandidatur Lucke unterstützen.

Karlsruhe, 14. Jan. Gestern abend e r s c h o ß sich hier in einer Wirtschaft in der Herrenstraße ein 23 Jahre alter Kaufmann. Der Grund zu dem Selbstmorde soll in Familienstreitigkeiten zu suchen sein.

Karlsruhe, 14. Jan. Die L u i s e n s c h u l e hier, unter dem Protektorate Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin stehend, und von der Abteilung 1 des badischen Frauenvereins geleitet, beginnt am 1. Mai ein neues Schuljahr. Die Anstalt, die nur Pensionat ist, bietet schulentlassenen Mädchen beider Konfessionen und auch solchen bis zum Alter von 17 Jahren Weiterbildung in den Schulfächern, Unterricht in weiblichen Handarbeiten in Küche und Haushalt. Satzungen und jede weitere Auskunft wird in der Schule, sowie auf der Kanzlei des Badischen Frauenvereins Karlsruhe, Gartenstr. 47, kostenfrei erteilt. Bei dem starken Besuch der Anstalt empfiehlt sich baldige Meldung, worauf wir hiermit ganz besonders aufmerksam machen.

Ottersweier, 15. Jan. Von dem gestern abend 7 Uhr auf der Fahrt von Oos nach Appenweier begriffenen Güterzug lösten sich in der Nähe des hiesigen Bahnhofes die hintersten 16 Wagen los und blieben auf dem Gleise stehen, während der vordere Teil des Zuges bis nach Achern weiter fuhr, wo der Verlust bemerkt und der Zug zum Stehen gebracht wurde. Der gleich nachfolgende Personenzug bemerkte rechtzeitig das Hindernis, so daß ein Unfall verhindert wurde. Nach fast einstündiger Verspätung konnte der Personenzug weiter fahren.

Zell-Weierbach, 15. Jan. Einer besonderen Gesundheit erfreut sich hier die Bartholomä See Witwe Agnes, geb. Stürzel. Am 19. Jaunar feiert die Greisin ihren 91. Geburtstag. Sie noch nie krank und besitzt noch die volle Sehkraft.

Kehl, 14. Jan. Gestern nachmittag gegen 2 Uhr kam ein Fechtbruder in ein Haus in der Schillerstraße hier, wo ein 15-jähriger Junge allein zu Hause war, und hielt um einen Almosen an, worauf ihm der Knabe zwei Pfennig gab. Als der Gauner merkte, daß außer dem Knaben niemand zu Hause sei, verlangte er einen größeren Betrag und drohte mit Totschlagen. Der Knabe verlor jedoch die Geistesgegenwart nicht, sondern bat den Strolch ein klein wenig zu warten, und ging in die Kammer, wo ein großer bissiger Hund lag, holte diesen herbei und hetzte ihn auf den Strolch. Dieser faßte den Gauner auch sofort am Kragen und riß ihn zu Boden; alsbald raffte er sich wieder auf und nahm, verfolgt vom Hunde, Reißaus, wobei er noch die Treppe hinabstürzte. (Kehl. Z'g.)

Lahr, 14. Jan. (Gründung eines jungliberalen Vereins.) Dem Beispiel andere Städte unseres Landes folgend, hat sich nun auch bei uns in Lahr unter starker Beteiligung ein Jungliberaler Verein konstituiert. In den nächsten Tagen soll eine öffentliche Versammlung stattfinden, in der Herr Direktor Keller aus Freiburg als Hauptredner auftreten wird.

Schopfheim, 15. Jan. Vor einigen Tagen wurde in Zürich infolge verdächtiger Geldausgaben der Schreiner Ernst Gräßlin von Fahrnau verhaftet. Es stellte sich heraus, daß er seinen Eltern eine Kuh im Werte von 250 *M* aus dem Stalle gestohlen und auf dem Markte in Schopfheim für 205 *M* verkauft hatte. Bei seiner Verhaftung wurde ihm 165 Frks. abgenommen. Die deutschen Behörden verlangen seine Auslieferung.

Schwackenreuthe, 15. Jan. Gestern morgen ist der Zug 562 Sigmaringen-Radolfzell hier im Schnee stecken geblieben. Der Zug mußte zuerst herausgeschaufelt werden, was eine Verspätung von 20 Minuten hervorrief. Nachdem noch die Pfullendorfer Maschine Hilfe leistete, konnte der Zug den Bahnhof wieder glücklich verlassen.

Pforzheim, 15. Jan. Das städtische Elektrizitätswerk erfreut sich durch die starke Beteiligung seitens der hiesigen Industrie, welche in immer steigendem Maße elektrische Kraft bezieht, einer guten Entwickelung. Weit zurück stand dagegen bisher die Abgabe von elektrischem Licht, da der hohe Preis eine allgemeinere Einführung wesentlich erschwerte. Das wird nun anders werden, denn soeben macht das Elektrizitätswerk bekannt, daß der Preis von 70 ₰ auf 55 ₰ per Kilowattstunde ermäßigt wurde und zwar mit Rückwirkung vom 1. Januar 1903 an; bei größerer Abnahme wird noch Rabatt gewährt, so daß bei einem Jahresbedarf von z. B. 10000 Kw.-Stunden sich der Preis auf nur 40 ₰ stellt. Infolge dieser Ermäßigung wird sich der Konsum von electrischem Licht voraussichtlich erheblich steigern.

Seckach (A. Adelsheim), 15. Jan. Dem 19jähr. Bahnarbeiter Götz, der anläßlich einer Hochzeit aus einem Gewehr einen Schuß abfeuern wollte, wurde von der Waffe, als sie zersprang, die Hand abgerissen.

Weiler, 14. Jan. Eine Kuh des Bierbrauereibesitzers J. Geiser hier brachte ein mißgestaltetes Kalb mit zwei Köpfen, acht Beinen und zwei Schweifen zur Welt; außerdem ist das Tier zur einen Hälfte männlichen, zur andern Hälfte weiblichen Geschlechts.

Vermischte Nachrichten.

** **Klein-Laufenburg** (bei Säckingen, am Rhein), 14. Jan. Die hiesige Salmenfischerei ist für weitere sechs Jahre zum jährlichen Pachtzins von 10950 Mk. an die Firma E. Christen in Basel verpachtet worden.

Straßburg, 15. Jan. Nach vielen Unterhandlungen ist es endlich gelungen, 40 Mühlenbesitzer zur Errichtung einer Dampfmühle mit 2 Millionen Mark Kapital zu vereinigen. Diese Oberrheinische Genossenschaftsmühle wird bei dem neuen Hafen geplant, wo auch das Stahlwerk errichtet werden soll, da dieser Platz die größten Frachtvorteile vor jedem Orte an der Saar und der Mosel voraus haben soll.

— Gegen das Urteil im **Prozeß Gyger-Klinger** hat der Privatkläger Professor Geyger Berufung eingelegt.

— Von dem Abenteurer **Giron**, der die viel ältere Frau zum Ehebruch und zum Verlassen ihrer Kinder brachte, heißt es, er werde künftig Mitarbeiter beim Pariser Blatt „Gil Blas" werden und dort auch seine „Memoiren" schreiben. Die könnten allerdings recht interessant werden!

Schleswig, 15. Jan. Der Kassierer Johannes C l a u s von der hiesigen Spar- und Hilfskasse ist flüchtig. Man spricht, wie die „Schleswiger Nachrichten" melden, von einer Unterbilanz von 60000 Mk.

Venedig, 15. Jan. Da die Bibliotheka Markiana, sowie die Säulen des Palazzo Dukale dem Einsturze nahe sind, wurde von den Behörden deren Räumung angeordnet und bereits damit begonnen.

London, 15. Jan. In Algier wurde die Gattin des dortigen venezolanischen Konsuls in der vorletzten Nacht auf der Straße überfallen, niedergeschlagen und beraubt.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

* **Emmendingen**, 16. Jan. Alle diejenigen Herrschaften, denen für den am 1. Febr. hier stattfinden V o r t r a g des O b e r s t S c h i e l ein reservierter Platz erwünscht, wollen sich baldigst eine Karte sichern, denn es sind nur 100 reservierte Plätze vorgesehen und die Karten hierfür werden stark verlangt und dürften bald ausverkauft sein. Die Karten sind durch unsere Buchhandlung zu beziehen, auch werden Bestellungen von unseren sämtlichen Agenten und Austrägern entgegengenommen. Der Vortrag eignet sich selbstverständlich auch für Damen, was wir zu beachten bitten.

* **Emmendingen**, 16. Jan. In der Bezirksratssitzung am Mittwoch, den 14. Jan. 1903, vormittags 10 Uhr wurden in öffentlicher Sitzung das Gesuch des Severin N i ß l e r in Herbols eim um Erlaubnis zum Betrieb einer Schankwirtschaft in Herbolzheim von der Tagesordnung abgesetzt. Weiter wurde eine Einsprache gegen ein erlassenes Wirthausverbot abgewiesen. In der nichtöffentlichen Sitzung wurden die Kontrollschätzer für Hagelstatistik für 1903 ernannt und die Abhörbescheide zu den Gemeinderechnungen von Denzlingen und Malеck für 1901 und der Gemeindekrankenkasse-Rechnungen von Bahlingen und Denzlingen für 1901 genehmigt.

* **Emmendingen**, 15. Jan. Das gestrige 3. Abonnements-Konzert, gegeben von dem Musikkorps des 8. bad. Inf.-Reg. Nr. 169 in Lahr, erfreute sich wieder eines sehr zahlreichen Besuches. Aus dem reichhaltigen Programm wollen wir besonders hervorheben die schwierige Ouverture zur Oper „Der Nordstern" von Meyerbeer, welche in gewohnt präziser Weise zum Vortrag kam, ferner Fantasie aus der Oper „Martha" von Flotow und das Charakterstück „Plappermäulchen" von Eilenberg. Nach Erledigung des ersten Teils erfreute uns Herr W o l f mit einer Extrazugabe: Weihnachtsgedanken, komponiert von Herrn Kapellmeister W o l f. Dieses Stück kam sehr empfindungsvoll zum Vortrag. Alles lauschte in andachtsvoller Stimmung und herrschte namentlich während des Liedes „Stille Nacht, heilige Nacht" eine wahre Totenstille. Für diese Zugabe sei Herrn Wolf besonders Dank ausgesprochen, welchen auch das Publikum durch überaus reichen Beifall bezeugte. Im zweiten Teil des Programms sind zu erwähnen die Ouverture zur Oper „Der Gefangene" von Della-Maria, Arie aus der Oper „Lucia di Montfort" von Bergson und Ungarische Nationallieder von Farkas-Meer. Daß nach Erledigung des Programms noch eine Extranummer folgte, versteht sich beinahe von selbst. Alles in allem genommen, kann sich das gestrige Konzert den früheren würdig zur Seite stellen. Das anschließende Tanzkränzchen hielt die Teilnehmer bis zu später bezw. früher Stunde beieinander

* **Emmendingen**, 16. Jan. Morgen Samstag abend findet im Gartensaale der „Brauerei Bautz" die diesjährige General-versammlung des Gemeinnützigen Vereins statt. Wir machen an dieser Stelle noch besonders darauf aufmerksam und möchten die verehrl. Mitglieder bei der Wichtigkeit der Tagesordnung bitten, recht vollzählig zu erscheinen. Nur dadurch, daß sich die Mitglieder wenigstens einmal im Jahr zusammenfinden, können Wünsche in geeigneter Weise besprochen werden und gerade ein solcher Verein, der sich zur Aufgabe gemacht hat, für das Allgemeinwohl der Stadt zu sorgen, darf Anspruch darauf machen, daß alle Mitglieder tätig an den Bestrebungen des Vereins teilnehmen. Wir bemerken noch, daß Neuwahlen nicht vorgenommen werden.

* **Emmendingen**, 16. Jan. Ende voriger Woche fand unter einigen Arbeiterinnen der hiesigen Ramiefabrik eine solenne Keilerei statt, wobei eine derselben leicht am Kopfe verletzt wurde. Die kampflustigen Schönen sind bayrische Landsleute.

* **Emmendingen**, 16. Jan. Seitens des Schuhmacher-Vereins des Amtsbezirks Emmendingen findet am Dienstag den 20. Januar 1903, mittags zwei Uhr im Gasthaus zum Löwen in Emmendingen eine Generalversammlung statt, worauf wir die Mitglieder des Vereins aufmerksam machen wollen.

* **Emmendingen**, 15. Jan. Beim Genossenschaftsvorstande der Badischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft gelangten im Monat Dezember 1902 502 Unfälle zur Anzeige, wovon 415 auf die Landwirtschaft und die mitversicherten Nebenbetriebe, 88 auf die Forstwirtschaft entfallen. In 237 Fällen wurden durch Bescheide Renten und andere Entschädigungen erstmals festgesetzt, in 323 Fällen wurden Renten abgeändert, in 218 Fällen erfolgte die Aufhebung der Renten wegen Wiederherstellung der Rentenempfänger. In 61 Fällen wurde die Bewilligung einer Rente abgelehnt. Durch Tod schieden 61 Personen aus dem Rentenbezuge aus. Die Gesamtzahl der rentenbezugsberechtigten Personen für die aus den Vorjahren weiterlaufenden und im Jahre 1902 neu hinzugetretenen Unfälle betrug im verflossenen Jahr 14579. Hierunter befinden sich 12280 Verletzte, 931 Witwen, 1108 Kinder und 8 Ascendenten; für die Angehörigen der in Heilanstalten untergebrachten Verletzten wurden an 252 Personen Renten bezahlt, und zwar an 79 Ehefrauen und an 173 Kinder. Die Zahl der im Jahre 1902 erlassenen Bescheide betrug 7109.

Maleck, 13. Jan. Heute nachmittag wurde der ledige, 24jährige Dienstknecht Math. Z i m m e r m a n n von hier durch den Gendarmeriewachtmeister Riegert von Emmendingen festgenommen und in das Amtsgefängnis eingeliefert. Der Verhaftete war bis vor kurzer Zeit in der Großh. Heil- und Pflegeanstalt Emmendingen als Dienstknecht beschäftigt, wo er sich ein Vergehen gegen § 175 R.-S.-G.-B. zuschulden kommen ließ. Zimmermann wurde nach der „Frb. Ztg." von einem Nebenarbeiter auf frischer Tat ertappt und zur Anzeige gebracht.

= **Reuthe**, 15. Jan. Innerhalb zwei Wochen wurden hier zwei goldene Hochzeiten gefeiert und zwar in aller Stille. Während vorige Woche die Eheleute Bernhard M ö r d e r und Anna geb. Fesenmeier in bester geistiger und körperlicher Gesundheit ihr 50jähriges Ehejubiläum feiern konnten, feierten am letzten Montag die Eheleute Andreas P f a u und Anna geb. G u f e r t dasselbe Fest. Beide Jubelpaare stehen in einem Alter von hoch in den siebziger Jahren und erhielten dieselben von Seiner Exzellenz dem Hochwürdigen Herrn Erzbischof je ein prachtvolles Buch als Geschenk. Wir wünschen den Jubilaren, welche sämtliche sehr geachtete und beliebte Personen sind und auf ein tätiges arbeitsames Leben zurückblicken können, einen schönen Lebensabend.

= **Wagenstadt**, 14. Jan. Am Samstag, den 10. d. M., wurde Otto H ä m m e r l e, Sohn des Moritz Hämmerle von hier, auf der Treibjagd in den Herbolzheimer Reben unglücklicher Weise geschossen von einem französischen oder elsässischen jungen Jäger. Die Treiber stiegen einen Abhang hinauf, auf welchem nicht weit entfernt der Jäger seinen Stand hatte. Der Jäger war der Meinung, es seien alle oben; eben sprengte ein Hase vorbei, er legte an, schoß in dem gleichen Moment, als der Verunglückte an der Oberfläche erschien, den der Jäger zu spät bemerkte und mit dem Hasen traf. Der Getroffene stürzte den Abhang hinab, erhob sich aber bald wieder. Glücklicher Weise hatte er den Arm vor dem Gesicht, sonst wäre die Sache schlimm ausgegangen. Immerhin steckten 15 Schrote im Oberarm, zwei im Gesicht, 1 wurde aus der Schulter entfernt. „Lahr. Anz."

* **Ettenheim**, 14. Jan. Die Leichenfeierlichkeiten für den verstorbenen Gemeinderat Herrn Max C h a v o e n gestaltete sich zu einer imposanten Kundgebung, welche das hohe Ansehen, das der Entschlafene weit über den Bezirk Ettenheim genoß, deutlich zum Ausdruck brachte. In dem Leichenzuge, der durch die Kapelle des hiesigen Stadtmusikvereins mit den Klängen eines Trauermarsches eröffnet wurde, befanden sich u. a. der Generalmajor a. D. A n n h ä u s e r als Vertreter des Bad. Militär-Vereins Verbandes, Herr Kreishauptmann Geh. Rat M u t h, Freiburg, Herr Geh. Reg.-Rat S a l z e r, Emmendingen, Herr Oberamtmann H o f m a n n hier, Herr Oekonomierat J u n g h a n s, Emmendingen, der gesamte Gemeinderat und die städt. Beamten. Zahlreiche Vereine darunter sämtliche Militärvereine des Bezirks hatten sich in korpore beteiligt mit insgesamt 23 Fahnen. Nach der Einsegnung legte zunächst im Namen des Präsidiums des Bad. Militärvereins-Verbandes Herr Generalmajor a. D. A n n h ä u s e r einen mächtigen Lorbeerkranz nieder. Herr Kreishauptmann Geh. Rat M u t h widmete einen Kranz im Namen des Kreisausschusses. — Herr Bürgermeister B r o ß m e r hielt bei Niederlegung des Kranzes im Namen des Gemeinderates eine kurze Ansprache, in welcher derselbe die großen Verdienste des Verstorbenen während seiner 33jährigen Amtstätigkeit für seine Vaterstadt hervorhob, die Kollegen hätten in ihm einen treuen Freund verloren sowohl geschäftlich als auch gesellschaftlich. Herr Oberamtmann H o f m a n n legte im Namen des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins einen Kranz nieder und betonte das große Interesse, das der Verblichene stets für den Fortschritt und der Entwickelung der Landwirtschaft zeigte. Des weiteren wurden noch Kränze im Namen des Militärvereins-Gauverbandes von Herrn V ö g e l e und für die Bürgerl. Lesegesellschaft von Herrn F u c h s niedergelegt. Entsprechende Trauer-Gesänge und -Klänge des Gesangvereins bezw der Musikkapelle gaben der Feier den entsprechend würdigen Abschluß.

§ **Ettenheim**, 14. Jan. Auf Veranlassung des Gastwirtevereins des Bezirks Ettenheim fand Mittwoch den 14. Januar im Gasthaus und Brauerei „z. Lamm" zu Ettenheim eine sehr gut besuchte Gastwirte-Versammlung statt, in welcher Direktor und Stadtverordneter R e i n e m e r von Darmstadt über die Bestrebungen des Bundes Deutscher Gastwirte und die Einrichtung und Vorteile der Bundessterbekasse und der Haftpflichtkasse Deutscher Gastwirte sprach. Der erste Vorsitzende, Herr Welte, begrüßte die Herren Kollegen und dankte für das zahlreiche Erscheinen, er betonte gleichzeitig, wie nutzbringend die Existenz des deutschen Gastwirte-Bundes gegen die derzeitigen Auswüchse im Wirtsgewerbe wirke und erteilte nun Herrn Direktor Reinemer das Wort. In ausführlicher Weise schilderte der Referent, wie der Bund Deutscher Gastwirte (ca. 30000 Mitglieder) und seine Landes- bezw. Provinzialverbände und Vereine bestrebt sind, die Interessen des Gastwirtsgewerbes wahrzunehmen und bei den zahlreichen, dasselbe schwer schädigenden Mißständen sowohl im Wege der Selbsthülfe, als durch die Gesetzgebung und Benehmen mit den Regierungen Besserung und Abhilfe herbeizuführen. Der Bund und seine Verbände und Vereine haben durch ihre gute Organisation und Einigkeit schon manchen Erfolg zum Wohle des Gewerbes erzielt; auch genießen dieselben bis zu den höchsten Stellen Ansehen und Achtung. Redner behandelte hierauf eingehend die Grundlagen und das segensreiche Wirken der Bundeseinrichtungen. Er machte sodann auf die großen Mißstände des Bierumsatzes bei Faßausschank und Luft- und Wasserdruck aufmerksam, demgegenüber die Behandlung des Bieres durch Kohlensäure als Fortschritt zu bezeichnen sei. Der Deutsche Gastwirte-Bund habe eigene Kohlensäurewerke und sei dadurch dem sogen. Kohlensäure-Ring, welcher die Preise überaus hoch schraubte, wirksam entgegen gearbeitet worden, so daß der Bezug der Kohlensäure vom Bund — per Doppelwaggon bezogen — äußerst billig käme. Die 1893 mit ca. 800 Mitgliedern begründete Bundessterbekasse besitzt heute ca. 8000 Mitglieder; dieses enorme Wachstum beweist wohl am besten die Notwendigkeit der Kasse und zugleich auch, welches Vertrauen dieselbe genießt. Durch die Kasse wurden mehr als 1,700,000 Mark (ca. 1100 Mark pro Familie) für den edlen Zweck, jede Not am Sarge des Ernährers fernzuhalten, an Witwen und Waisen verstorbener Mitglieder (Gastwirte) ausbezahlt, wodurch sicherlich viel Gutes getan wurde. Der denkbar sicher angelegte Reservefond der Kasse beträgt 910000 Mark; die Verwaltungskosten sind niedrig und in Folge dessen auch die Beiträge, da kostspielige Einrichtungen vermieden sind. Durch diese Vorzüge genießt die Kasse großes Ansehen nicht nur unter den Deutschen Gastwirten, sondern auch bei Behörden und Publikum, wie denn auch die Staats-Regierung dem Institute die Rechte einer juristischen Person verliehen hat. Die Kasse beruht auf versicherungstechnischer Grundlage, wodurch dieselbe auch dem neuen Reichsversicherungsgesetz entspricht. Grundsatz der Kasse ist, e i n f a c h e A u f n a h m e, möglichst n i e d r i g e B e i t r ä g e und k o u l a n t e ohne Chikanen erfolgende, rasche A u s z a h l u n g. Das 500.— bis 3000.— Mark betragende Sterbegeld gelangt denn auch einige Stunden nach Eintreffen der erforderlichen Schriftstücke zur Auszahlung und das auch bei Selbstmord und im Kriegsfall. Ein weiterer Vorzug besteht in der Unpfändbarkeit des Sterbegeldes, wodurch dasselbe auch bei eintretenden Schicksalsschlägen den Witwen und Waisen erhalten bleibt. Ebenso nützlich hat sich die auf denselben Grundlagen beruhende H a f t p f l i c h t k a s s e Deutscher Gastwirte erwiesen, die trotz der kurzen Zeit ihres Bestehens bereits eine stattliche Mitgliederzahl und ansehnliche Einnahmen aufweisen kann. Das Prinzip der Kasse, v o l l e Versicherung für a l l e Haftpflichtschäden, denkbar k o u l a n t e R e g u l i e r u n g d e r S c h a d e n f ä l l e, e i n f a c h e und s p a r s a m e Verwaltung und dadurch geradezu erstaunend niedrige Beiträge (wobei nach den Erfahrungen der Sächsischen Bruderkasse noch hohe Dividenden zu erwarten sind), veranlaßt beständig zahlreiche Neubeitritte, was aus den vorstehenden Gründen leicht begreiflich erscheint. Die Gefahren der Haftpflicht nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch und nach Reichsentscheidungen, sowie die Notwendigkeit für j e d e n Gastwirt, ob groß oder klein, sich dagegen durch Versicherung zu schützen, behandelte Referent besonders eingehend und wurde auch dieser interessante Teil des Vortrags mit großer Aufmerksamkeit entgegengenommen. Nachdem Referent noch darauf hingewiesen, daß heutzutage kaum ein zweites Gewerbe so schwierige Existenzverhältnisse durchmachen müsse und soviel Schicksalsschlägen unterworfen sei, wie das Wirtsgewerbe und daher um so mehr die ernste Verpflichtung vorliege, sich dem Bunde Deutscher Gastwirte anzuschließen und an derartigen Wohlfahrts-Bestrebungen zu beteiligen, schloß er mit einem warmen Appell an die Anwesenden, nicht zu zögern und, wie es die Tausende ihrer Berufsgenossen getan, sowohl dem Gastwirteverein, als auch der Bundessterbe- und Haftpflichtkasse beizutreten. Dem Vortragenden wurde reicher Beifall zu Teil und meldeten sofort viele der Anwesenden ihren Beitritt an. Den nicht anwesenden Herren Gastwirten diene zur Kenntnisnahme, daß der Vertreter für den hiesigen Bezirk, Herr A. H i r s c h von A l t d o r f b. Ettenheim noch Anmeldungen entgegen nimmt. Sicherlich dürfte jeder deutsche Gastwirt den hohen Wert dieser schönen Einrichtungen erkennen und denselben beitreten, besonders wo dies unter so günstigen Bedingungen geschehen kann. Der Herr Vorstand Welte dankte nun im Namen des Vereins dem Herrn Referenten für die meisterhafte Klarlegung des Wirtsstandes und schloß sodann die Versammlung.

* **Ettenheim**, 16. Jan. Am Mittwoch stand vor der Strafkammer Freiburg die Anklage gegen den 36 Jahre alten, bis jetzt noch nicht bestraften Rechtsagenten Friedrich D o c h a r t von Karlsruhe, zuletzt in Freiburg wohnhaft, wegen Untreue zur Verhandlung. Als Sachverständiger ist dazu Herr Konkursverwalter Kaufmann Montigel geladen. Der Angeklagte ist beschuldigt, daß er in den Jahren 1900 bis 1902 zu Ettenheim, wo er damals als Rechtsagent wohnte, eine Reihe Ausstände für andere Leute eingezogen, aber für sich verwendet habe. Im Ganzen beträgt die Summe 1894.04 *M*. Der Angeklagte widmete sich früher dem Gerichtsschreiberdienste, lebte aber über seine Verhältnisse und machte viele Schulden. Im Jahre 1900 wurde er entlassen und tat sich sodann als Rechtsagent auf. Durch eine längere Krankheit war er in Geldverlegenheit gekommen und suchte sich sodann auf unrechte Weise zu helfen. Der Sachverständige erklärt, daß in der Geschäftsführung des Angeklagten eine kolossale Unordnung geherrscht habe. Das Urteil lautete, lt. „Frb. Pfgbl." auf 8 Monate Gefängnis, ab ein Monat Untersuchungshaft.

Ettenheim, 15. Jan. Geburten, Heiraten und Sterbefälle in den Gemeinden des Amtsbezirks Ettenheim in den Jahren 1901 und 1902.

1901 Geburten	1901 Heiraten	1901 Sterbfälle	Gemeinden	1902 Geburten	1902 Heiraten	1902 Sterbfälle
41	10	26	Altdorf	43	7	22
17	4	20	Dörlinbach	27	2	19
131	20	77	Ettenheim	103	22	66
18	2	14	Ettenheimmünster	16	6	11
41	14	33	Grafenhausen	45	9	23
49	13	44	Kippenheim	53	17	30
24	3	12	Kippenheimweiler	18	5	7
47	8	43	Kappel	52	8	31
34	9	17	Mahlberg	36	9	21
32	4	27	Münchweier	31	4	17
16	5	11	Orschweier	21	4	16
37	13	26	Ringsheim	40	6	21
84	24	71	Rust	90	9	71
27	6	3	Schmieheim	17	8	15
33	7	24	Schweighausen	32	13	28
15	2	10	Wallburg	15	—	5

§ **Waldkirch**, 15. Jan. Wie das Bezirksamt Waldkirch bekannt macht, ist unter dem Schafbestand des Vitus S c h n e i d e r genannt Steffesbauer in Siegelau die Räude ausgebrochen und wurde infolgedessen die Stallsperre verhängt.

* **Waldkirch**, 16. Jan. Der V e t e r a n e n v e r e i n W a l d k i r c h hält am nächsten Sonntag den 18. Jan., abends 7 Uhr im Hirschensaale seine alljährliche B e l f o r t - F e i e r verbunden mit Glückstopf und Tanzunterhaltung ab. Nur die Mitglieder und deren Familienangehörige haben Zutritt. — Am Samstag den 17. Januar 1903, abends präzis 8 Uhr findet im Lokal (Saal zum Rebstock) die jährliche G e n e r a l V e r s a m m l u n g des T u r n v e r e i n s W a l d k i r c h statt. Die Tagesordnung ist folgende: 1) Aufnahme Neuangemeldeter. 2) Erstattung des Jahres- und Kassenberichts. 3) Neuwahl des Turnrats. 4) Wahl der Abgeordneten zum Gauturntag. 5) Fastnachtsunterhaltung. 6) Wünsche und Anträge.

= **Oberwinden**, 15. Jan. Altbürgermeister S c h m i e d e r hier hat ein fettes Mutterschwein geschlachtet, welches ein Gewicht von 670 Pf. hatte, gewiß eine Seltenheit.

Wir bitten unsere Leser, uns alle diese Einzelheiten zu verzeihen, die ihnen vielleicht ohne Interesse erscheinen, aber zum Verständnis gewisser Begebenheiten unserer Erzählung unerläßlich sind.

Auf dem Werk des Herr Verniere befanden sich rechter Hand die Werkstätten für die Eisenblechfabrikation, die Zurichtung, die Verbolzung und Montierung, links die Gießerei, die Werkstätten für Mechanik die Hammer mit ihrem dreifachen durch Dampfkraft in Bewegung gesetzten Räderwerk.

In der Mitte lagen die Kessel und Hochöfen, deren weit emporragende, unablässig von einer schwarzen Rauchwolke gekrönte Schornsteine sich bis zu einer Höhe von dreißig Meter über das Dach erhoben.

An die Werkstätten stießen einerseits die Bureaus der Zeichner, das Zimmer für die Aufrisse und Modelle, sowie eine Schreinerwerkstatt, anderseits ein weiter hallenartiger Raum, in welchem das Material aufgespeichert lag, schließlich die Stallungen und die Wagenschuppen.

An die Mauer des Zeichenateliers lehnte sich das Haus des Besitzers, im Styl eines geräumigen Gartenhauses, bestehend aus den Parterrelokalitäten, dem ersten Stock und den Speisezimmern.

Im Erdgeschoß das Arbeitskabinett, die Buchhalterei, sowie die Kasse, zu welcher Herr Verniere von seinem Privatbureau aus durch einen dunklen, unter der zur ersten Etage führenden Treppe befindlichen Gang gelangen konnte.

Die Zimmer des ersten Stockwerks bildeten die Privatwohnung. Von den Mansarden war eine seitens der Dienstmagd bewohnt, welche zur Besorgung des Hauswesens genügte.

Der Fuhrmann schlief außerhalb; der Stallknecht benutzte zum Schlafen den Hängeboden oberhalb der Stallung.

Ein gepflasterter Weg, zwischen den Werkstätten angelegt, führte von dem Tor der Hardoinstraße nach demjenigen, welches auf den Leinpfad mündete.

Ein leichtes Holzgitter bildete die Grenze zwischen der Wohnung des Herrn Verniere und den Fabrikräumen; es umschloß einen Hofraum, der sich bis zum Einfahrtstor in der Hardoinstraße erstreckte. Rechts von letzterem stand ein kleiner Backsteinbau, der für den Türhüter des Werkes bestimmt war. Dieses Häuschen, zu welchem einige Stufen emporführten, enthielt zur ebenen Erde zwei Räume, Zimmer und Küche; zwei andere Räumlichkeiten befanden sich auf dem ersten Stock. Ein Dach nach italienischer Manier deckte das ganze.

Dicht neben der Portierslage war in der äußeren Mauer ein Tür angebracht, die sich nur für die Arbeiter, die Kunden und die Freunde des Hauses öffnete. (Forts. folgt.)

Mannheimer Produktenbörse vom 15. Januar.

Weizen, pfälzischer	—.——16.50	Hafer, badischer	15.——15.25
„ nordd.	—.——.—	„ nordd.	—.——.—
Kernen	17.——.—	„ württ. Alb	—.——.—
Roggen, pfälzischer	15.——.—	„ weiß. amer.	—.——.—
„ nordd.	—.——.—	Mais, amer. Mixed.	—.——13.50
Gerste, hierländische	16.25—16.50	„ Donau	—.——.—
„ pfälzische	16.50—17.50	Kohlreps, deutsch.neuer	23 25—23.50
„ ungarische	—.——.—	„ ungar.	—.——.—
„ rum. Brau	—.——.—	Wicken	20.——20.50

Weizenmehl	Nr. 00	0	1	2	3	4
	27.50	25.50	23.50	22.50	21.50	19.50

Roggenmehl Nr. 0 23.25, Nr. 1 20.25.
Weizen fester. Mais etwas höher. Uebriges unverändert.

Mutmaßliches Wetter.
Meist heiteres Frostwetter.

Druck und Verlag der Druck- und Verlags-Gesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Vorst.: Wilh. Jundt jun.
Verantwortlich für die Redaktion: Otto Teichmann in Emmendingen.

Siegfried Schwarz
Emmendingen.
Beste und vorteilhafteste Bezugsquelle für 15
Herren- und Knabenkleider.
Grösstes Lager am Platze.
Anfertigung nach Mass
unter Garantie guten Sitzes.
Streng feste, denkbar billigste Preise.

Neue Rechtschreibung.
Orthographisches Wörterbuch
der deutschen Sprache von Dr. Konrad Duden.
Nach den für Deutschland, Oesterreich und die Schweiz giltigen amtlichen Regeln.
Siebente Auflage (XX und 388 Seiten).
In Leinwand gebunden 1.65 Mark.
Vorrätig in der Buchhandlung der Druck- u. Verlags-Gesellschaft, vorm. Dölter Emmendingen.

Ettenheim. Am Mittwoch, den 21. Januar
Rindvieh-, Schweine- und Pferdemarkt.

Gedenket der hungernden Vögel!

Todeserklärung.

Auf Antrag der unten jeweils in Klammer beigefügten Personen werden vom Amtsgericht Kenzingen nachbenannte Personen:
Stefanie **Schmieg**, geboren am 19. Dezember 1821 zu Kenzingen (Emil Zahner alt in Kenzingen);
Leopold **Epstein**, geboren am 22. Januar 1868 zu Eichstetten (Michael H. Epstein in Kenzingen);
Otto **v. Bank**, geboren am 15. Oktober 1863 zu Bruchsal (Hermann Zähringer in Bleichheim);
Anton **Oeschger**, geboren am 13. August 1823 zu Wyhl (Vinzenz Oeschger in Mahlberg);
German **Limberger**, geboren am 16. Mai 1857 zu Bombach (Franz Anton Maier in Bombach);
Hilarius **Schneller**, geboren am 11. Januar 1858 zu Bleibach (Stefan Schneller in Bleichheim);
Marie Rosa **Schneller**, geboren am 2. November 1843 zu Bleichheim (Stefan Schneller in Bleichheim)
aufgefordert, sich spätestens in dem auf
Donnerstag, den 1. Oktober 1903, nachmittags 2 Uhr,
anberaumten Aufgebotstermin zu melden, **widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.**
Alle Diejenigen, welche Auskunft über Leben oder Tod der Verschollenen zu erteilen vermögen, werden aufgefordert, spätestens im Aufgebotstermin dem Gericht Anzeige zu machen.

Nutz- und Brennholz-Versteigerung.

Großh. Forstamt Kippenheim (bei Lahr. Baden) versteigert aus Domänenwald „Kaiserswald", Schlag 2 (an die Straße Kippenheimweiler-Nonnenweier anstoßend) im Gasthaus zur Linde in **Kippenheimweiler** (Bahnstation Kippenheim) **Freitag, 23. Januar, vormittags 10 Uhr** beginnend: 25 Ster eichenes, 138 Ster eschenes und 39 Ster gemischtes Scheitholz, 114 Ster eichenes, 181 Ster erlenes und 49 Ster gemischtes Prügelholz, 10 700 Stück gemischte Wellen, 225 Halbfaschinen und 12 Lose Schlagraum. **Samstag, 24. Januar, nachmittags 1 Uhr** beginnend: 3 Eichen I. Klasse, 3 II., 1 III., 1 IV., 40 Eschen I. Klasse, 65 II., 4 III., 21 Erlen II. Klasse, 4 III., 15 Hainbuchen II. Klasse, 3 III., 2 Rüstern I. und II. Klasse, 12 Ahorn II. Klasse, 4 III., 10 Ster erlenes Nutzrollenholz (2 m lang) 16 Ster Aspen-Papierholz. Der Hiebschlag ist 5 bezw. 6 Kilometer von der Bahnstation Kippenheim bezw. Dinglingen entfernt Vorzeiger der Hölzer: Forstwart Schell in Kippenheimweiler, welcher auch auf Verlangen Listenauszüge fertigt.

Gemeinnütziger Verein, Emmendingen.

Samstag den 17. Januar, abends 8¼ Uhr
findet im Gartensaal der Brauerei Bautz die ordentliche
General-Versammlung
statt. 121

Tagesordnung:
1. Bericht des Vorstandes.
2. Rechnungsablage.
3. Genehmigung des Voranschlags.
4. Wünsche und Anträge.

Um vollzähliges Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Turn-Verein **Emmendingen.**

Die diesjährige, ordentliche
Generalversammlung
findet am **Samstag, den 17. Januar 1903, abends 8¼ Uhr** im Vereinslokale (Moosbrugger) statt.
Tagesordnung:
Rechenschaftsbericht und Rechnungsablage.
Neuwahl des Turnrates.
Beschlußfassung über die am 25. d. Mts. abzuhaltende Abendunterhaltung.
Die werten aktiven und passiven Mitglieder werden zu zahlreicher Beteiligung höflichst eingeladen.
Der Vorstand.

Neueste Tanzkarte
Sammlung der neuesten und beliebtesten Tänze in leichter Spielweise. (30 Tänze).
1. **Kaiser-Gavotte.** Gavotte von Wahlstedt.
2. **Lustige Brüder.** Walzer von Vollstedt.
3. **Hamburg bleibt Hamburg.** Marsch von Vollstedt.
4. **Ballhaus-Anna.** Rheinländer von Lincke.
5. **Kreuz-Polka.** Polka von Krüger.
6. **Webers letzter Gedanke.** Walzer von Reißiger.
7. **Lanciers-Quadrille.** Lanciers von Klein.
8. **Rattenfänger-Walzer.** Walzer von Engelhardt.
9. **Menuett.** Menuett von Mozart.
10. **Nur die Eine.** Walzer von Klein.
11. **Mein ist die Welt.** Galopp von Doppler.
12. **Die Rosenfee.** Mazurka von Dewitz.
13. **Künstlerfest.** Walzer von Klein.
14. **Spohr-Polonaise.** Polonaise von Spohr.
15. **Stierkämpfer.** Marsch von Rée.
16. **Gigerlkönigin.** Rheinländer von Rolla.
17. **Daisy.** Walzer von Dacre.
18. **Seufzer.** Walzer von Jvanovici.
19. **Washington-Post.** Marsch von Sousa.
20. **Die Ercolin.** Spanischer Walzer von Henrion.
21. **Heitere Revue.** Française von Bade.
22. **La Paloma.** Walzer von Yradier.
23. **Bienenhaus-Marsch.**
24. **Gemütliche Gesellschaft.** Polka von Fahrbach.
25. **Donaulieder.** Walzer von Strauß.
26. **Herz-Dame.** Polka von Fahrbach.
27. **Schwarzwälder Spieluhren.** Polka von Doppler.
28. **O bitt' euch lieben Vögelein.** Galopp von Gubert.
29. **Spinn, spinn.** Walzer von Gumbert.
30. **Krönungs-Marsch** von Meyerbeer.

Preis für Piano 2 händig M. 2.—.
„ „ Violine allein „ 1.—.
„ „ 2 Violinen „ 2.—.
„ „ Piano und Violine „ 3.—.
Preis für Piano u. 2 Violinen M. 4.—.
„ „ Flöte allein „ 1.—.
„ „ Piano und Flöte „ 3.—.
„ „ Piano, Violine u. Piston „ 4.—.

G. O. Uhse, Musikalienhandlung, Berlin O 27, Grüner Weg 95.
Zu beziehen durch die Buchhandlung der Druck- und Verlags-Gesellschaft, vorm Dölter, Emmendingen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Verluste unserer lieben Mutter, Schwester, Großmutter und Urgroßmutter 144

Andreas Roser Ww.

sowie für die überaus zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, sagen wir herzlichen Dank; besonderen Dank dem Herrn Stadtvikar Meyer für die trostreichen Worte am Grabe und dem Gesangverein Windenreuthe für seinen erhebenden Grabgesang.

Windenreuthe, 16. Januar 1903.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Senden Sie uns Ihre Adresse, und wir senden Ihnen ohne Kaufverbindlichkeit und portofrei Ansichtssendung der **Modernen kaufmännischen Bibliothek,** damit Sie diese für den Kaufmann unentbehrliche Sammlung aus eigener Anschauung kennen lernen.
Dr. jur. Ludwig Huberti
Verlag der „Modernen kaufmännischen Bibliothek", Leipzig, Johannisplatz 3/5.
Für Kaufleute!

Erste grosse Weimar-Geldlotterie 1903.
◆◆ Ziehung garantiert 3. und 4. Februar 1903. ◆◆
Hauptgewinn 60000 Mk., 30000 Mk. 2c.
4810 bare Geldgew., ohne Abzug, 190000 Mk. Lose zu Mk. 3.—
(Porto und Liste 30 Pfg. mehr) versendet: A. Dinkelmann, Worms. Reichsbank-Girokonto. (Geschäftsgründung 1868.)
Telegramm-Adresse: Lotteriebank Worms

Neueste Methode für Zahnsatze
Alleiniges Ausführungsrecht 32 für
prämiirt mit goldenen Medaillen.

Emmendingen und Amtsbezirk
EMIL PETER, Spezialist der Zahnheilkunde, **Emmendingen**
Karl-Friedrichstrasse 153. Gasthaus „zum Engel" II. Stock
Atelier für **künstliche Zähne.** Schonende Behandlung. Billigste Berechnung.

Plombieren in Gold, Amalgam etc. Schmerzlose **Zahn-Operationen.** Elektrische Einrichtung.

„Iko" Briefordner
staubdicht, mit selbsttätiger Federung.

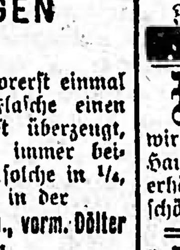
Einfach	Keine Locomaschine.	Kein Falten.
Keine Mechanik mehr	Kein Ueberschreiben.	Kein Einkleben
Kein komplizierter Apparat.	Kein Nummerieren u. Datieren.	Kein Anlegen.

Vorzüge:
Einfach: **Iko-Briefordner** registriert ohne einen einzigen Handgriff Schriftstücke nach Zeit und Buchstaben.
Praktisch: **Kein Durchlochen** der einzelnen Schriftstücke. **Kein Fehlen** wichtiger Zahlen und Schriftstücken **wie bei den ausgelochten Schriftstücken. Kein Ausreissen** der Schriftstücke.
Reinlich: **Staubfreie Aufbewahrung** der Schriftstücke, weil ein hermetisch geschlossener Kasten.
Dauerhaft: **Konstant aus starker Pappe mit Holzrücken gefertigt.**
Der „Iko"- Briefordner ist in seiner **Einfachheit** und **Bequemlichkeit** der **neueste Erfolg** für das Sprichwort:
Zeit ist Geld!
Alleinverkauf für Emmendingen und Umgebung in der Buchhandlung der
Druck- und Verlags-Gesellschaft, vorm. Dölter, Emmendingen.

Die Gr. Bad. Regierung hat angeordnet
Tinten
hauptsächlich aus **badischen Tintenfabriken zu benützen.**
Thatsächlich werden auch im badischen Land I klassige Tinten fabriziert

Schmuziger & Co.
HALTINGEN
Baden
Machen Sie bitte vorerst einmal mit einer kleineren Flasche einen Versuch. Wir sind fest überzeugt, Sie werden die Tinte immer beibehalten. Erhältlich ist solche in ¼, ½ und 1/1 Literflaschen in der Druck- u. Verlags-Gesellsch., vorm. Dölter Emmendingen.

Ein heller



verwendet stets Backpulver, Vanillin-Zucker, Pudding-Pulver
Dr. Oetker's
à 10 Pf. Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften

Günstigsten Einkauf erstklassiger
Flügel u. Pianinos
von
Berdux, Feurich, Rönisch, Schiedmayer, Schwechten u. A.
sowie gediegener Mittel- und billiger Fabrikate
erzielt sicher
bei höchster Reelität u. Leistungsfähigkeit des Lieferanten
wer als Bezugsquelle erwählt 116
die Firma **H. Maurer**
Piano- und Harmonium-Lager
Karlsruhe i. B.,
5 Friedrichsplatz 5
Kataloge bereitwilligst.

„Victoria"
feinster **Naturbutter-Zwieback** der Welt.

Fürsten und Könige führen ihn an ihrer Kaffeetafel. Gr. eleg. lack. Blechkasten mit 260 Stück **4 Mk.** (gebraucht u. bekleb 3.50 M.) frc. ohne alle weiteren Unkost
Harry Trüller,
CELLE 97. 505
Grösste Zwieback Fabrik Europas.
12 mal prämiirt.

Birnbaum-Stämme
kauft zu den höchsten Preisen
Albert Nestler, Massstabfabrik
Lahr.

Lodenjoppen
Paletots
Gestr. Westen
jetzt bedeutend
unter Preis
empfiehlt
Siegfried Schwarz
Emmendingen.

Zwei anständige Herren suchen ein möbliertes
Zimmer
per sofort zu mieten, möglichst mit Kost. Gefl. Angebote unter **F. 133** an die Exped. d. Bl.

Ein ehrliches 142
Mädchen
für Hausarbeit und etwas Garten auf 1 Februar, 1. März oder Ostern gesucht.
Näheres in der Exped. ds. Bl.

Milch
ist zu haben bei 147
Günzburger beim Fuchs
Emmendingen.

Zwei Kinder
werden sofort in Kost genommen in der Oberstadt.
Zu erfragen in der Exp. ds. Bl.

Ueber Nacht
wird jede rauhe, spröde, aufgerissene Haut wieder zart u. geschmeidig u. erhält man schneeweißen, blendend schönen Teint d. Gebrauch des 2935
Aseptin-Cream
v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden
à Tube 50 Pf. bei: **Jos. Fuchs.**

An alle
Frauen u. Mädchen!
Alle Länder durcheilte es wie der elektrische
Funke
als der Erfinder der Grolich'schen Heublumenseife für seine aufsehenerregende Erfindung seitens der österreichischen Regierung mit einem kaiserlichen und königlichen Privilegium ausgezeichnet wurde und auch mit Recht, denn Grolich's Heublumenseife dient infolge Gehaltes an heilsamen Wiesenblumen und Waldkräutern in erster Reihe zur Hautpflege, indem sie mit geradezu augenscheinlicher Wirkung einen fleckenlosen, reinen u. sammetweichen Teint erzielt und denselben bei ständigem Gebrauch vor Fältchen und Runzeln schützt. — Das Haar, mit Grolich's Heublumenseife gewaschen, wird üppig, schön und voll. — Die Zähne täglich mit Grolich's Heublumenseife gereinigt, bleiben rein und weiß wie Elfenbein. Grolich's Heublumenseife kostet 50 Pfg. Bessere Droguenhandlungen und Apotheken halten dieselbe auf Lager. Verlangen Sie aber ausdrücklich Grolich's Heublumenseife aus Brünn, denn es bestehen Nachahmungen.
In Emmendingen Alleinverkauf bei
Ernst Wolf, Friseur
Karl-Friedrichstraße.

Motto: „Viel, kurz und gut.
Ist, was not thut." Hottinger.
„Zeit ist Geld!"
!! Jeder Kurs nur 6 Wochen!!
Frauenarbeits- und Haushaltungs-Schule
von **Frau Finanzassistent Ruhe in Freiburg (Bad.), Ludwigstr. 1.**
Theoret. u. prakt. Ausbildg. der reif. Jug. i. all. Zweig. d. Haushalts, bes. i. Kochen u. ganz spec. i. Kleidermachen n. wissenschaftl., äußerst leichtfaßl., vereinf., langerpr. (französ.) Methode (Vorkenntn. nicht nötig). Auf Wunsch auch Unterr. in Sprachen, Musik, Malen 2c. **Hauptzweck:** Heranbildg. d. erwachsenen, verständ. Töchter a. d. bürgerl. u. Beamtenkreise zur **wirkl. prakt. Hausfrau** ohne erhebl. Geld- und Zeitopfer, daher Lehrstoff sorgfältig ausgesucht (Unnötiges weggelassen). Jed. Kurs einzel besuchbar (die **Kleiderkurse** m. bes. Vorliebe auch v. Frauen besucht). Wohn. u. Verpflegung im Institut. Preise mäßig. Für Erfolge Garantie! Ehrende Anerkenn. u. Referenzen! Man verl. Prospekt

KREBS-FETT
erhält die Schuhe und macht sie wasserdicht.

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen. **Auflage über 5000!** Fernsprechanschluß Nr. 2.
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.
Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Abonnementspreis:	Erscheint täglich mit Ausnahme Sonntags.	Insertionspreis:
durch die Post frei ins Haus Mk. 1.80 per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 60 Pfg. pro Monat.	Beilagen: Donnerstag: Ratgeber des Landmanns. Freitag: Breisgauer Sonntagsblatt.	die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. im Reklamenteil pro Zeile 30 Pfg., Beilagengebühr pro Tausend 5 Mark.

Nr. 14 Emmendingen, Samstag den 17. Januar. **1903**

Tageskalender.

17. Januar (kath.: Antonius; evang.: Antonius).
1701. Stiftung des Schwarzen Adlerordens durch König Friedrich I. von Preußen.
1706. Benjamin Franklin, Erfinder des Blitzableiters, geb.
1833. Fr. König, Erfinder der Schnellpresse, †.
18. Januar (kath.: 2. n. Epiph.; evang.: 2. n. Epiph.).
1701. Krönung des ersten preußischen Königs Friedrich I. in Königsberg i. Pr.
1871. Kaiserproklamation in Versailles.
1871. Prinz Friedrich Karl besetzt Tours.

**** Wochen-Rundschau.**

Allgemeines aus der inneren Politik.

Dem wieder zusammengetretenen Reichstag wird der „Reichshaushalt" keine große Freude machen. Der Etat „balanziert" in Einnahmen und Ausgaben mit rund 2405 Millionen Mark, hat aber ein Defizit von 119 Millionen. Die Ausgaben haben sich gegen 1902 um 160½ Millionen vermehrt, und 220 Millionen neue Schulden kommen zu den vorhandenen 2¾ Milliarden hinzu. Bedenklich ist, daß auch ein Teil der „ordentlichen" (laufenden) Ausgaben diesmal durch eine „Anleihe" gedeckt werden soll. Nach Verrechnung der „Matrikularbeiträge" und „Ueberweisungen" haben die Einzelstaaten noch 23¾ Millionen aufzubringen. Nun haben „Schulden" an und für sich nichts an sich, wenn sie für produktive Zwecke gemacht werden, und für eine systematische Amortisation gesorgt wird. Doch im vorliegenden Fall wird der Reichstag auf zweierlei dringen müssen: erstens auf eine Reichsfinanzreform, die neue Einnahmequellen zu schaffen hat, aber nicht durch neue indirekte Steuern, da das Volk genug an den alten hat. Es ist nicht wahr, daß direkte Reichssteuern auf Vermögen, Einkommen und Erbschaften nicht ausführbar sind. Die Möglichkeit und Notwendigkeit solcher hat u. a. ein Oberrevisor Ulrich in Dessau in einer Schrift klargelegt. Zweitens muß der Reichstag auf angebrachte Sparsamkeit dringen. Unnötig beispielsweise ist eine militärtechnische Hochschule: die Offiziere haben Gelegenheit, an den — freilich „bürgerlichen" — technischen Hochschulen ihre Studien zu machen. Zu was denn eine absolute Absonderung vom bürgerlichen Leben? — Aufsehen erregen auch die übergroßen diplomatischen Depeschenkosten — seit Bismarck's Entlassung. Durch Aenderung des Militärpensionierungssystems kann auch viel gespart werden, ebenso durch Vereinfachungen im Militärdienst, und wenn das Militär so überflüssig viel Zeit hat, um neue „alte Griffe" zu lernen und ähnliche Kinkerlitzchen, so könnte man vielleicht auch die Dienstzeit noch etwas kürzen . . .

Dem preußischen Landtag wurde ein dürftiges Arbeitspensum zugewiesen. Vom Kanalbau („gebaut wird er doch"?) keine Rede, dagegen von Maßregeln zum Schutz des Deutschtums in den Ostmarken und Aufbesserung einzelner Kategorien von unteren Beamten dort. Und die Volksschule? Auch der preußische Staatshaushalt „erfreut" sich eines Defizits von 37 Millionen, was aber nicht von Belang ist. Hat doch Preußen von 1895—1900 an 700 Millionen Schulden tilgen können. Hätte es nur 350 Millionen Schulden getilgt und 350 Millionen für kulturelle Aufgaben verwendet, so wäre das besser gewesen. Wie sehr die Kulturaufgaben notleiden, erhellt daraus, daß laut Aussage des Ministers Möller es nicht möglich ist, die Meisterkurse für das Handwerk im ganzen Land zu verallgemeinern, sowie überall obligatorische Fortbildungsschulen einzurichten — beides aus finanziellen Gründen. Das sind nur zwei Fälle von den vielen. Eine Vernachlässigung der Kulturaufgaben, oder die unzureichende Pflege der Kulturaufgaben, wird sich rächen.

Zur Wirtschafts- und Handelspolitik.

Der Reichstag hat mehrere Resolutionen zum Zolltarif beraten. Die eine wünscht eine Entlastung der kleinen Tabakpflanzer, durch eine Reform der Tabakbesteuerung. Sehr zeitgemäß. Und erfreulich, daß die Regierung nicht abgeneigt ist. Eine andere Resolution wünscht Aufhebung der „Meistbegünstigungsverträge", worüber die Ansichten auseinandergehen. Gut wäre es auf alle Fälle, wenn Deutschland mit Amerika zu einem Gegenseitigkeits-Vertrag gelangen würde. Daß die neuen Handelsverträge noch dem alten Reichstag vorgelegt werden, wie Bassermann hofft, ist ganz undenkbar.

Zur Parteibewegung.

Die Ersatzwahl in Danzig hat zur Stichwahl zwischen Mommsen Sohn (freis. Ver.) und den Sozialdemokraten geführt. Hier ist die freisinnige Vereinigung von den Sozialdemokraten auf das heftigste bekämpft worden — trotz der bei der „Obstruktion" geleisteten Liebesdienste. „Der Mohr ist fertig, der Mohr kann gehen." Mommsen Vater mag daraus ersehen, daß alle Theorie grau ist.

Daß die Nationalliberalen durch ihre Zustimmung zum „Antrag Kardorff" dem Kartell der Konservativen und des Zentrums die Steigbügel gehalten haben, wird sich in der Folgezeit zeigen. Nicht zum Vorteil für die liberale Sache.

Im badischen Langenbrücken ist von Zentrumsparteilern und Nationalliberalen eine Versammlung, in der der Reichstagsabgeordnete Geck Bericht erstatten wollte, durch Absingen „patriotischer" Lieder gesprengt worden. Das gesetzlich gewährleistete Versammlungsrecht für alle Parteien ist damit mit Füßen getreten worden, und das wird auch nicht entschuldigt durch die „patriotischen" Lieder. Wir meinen, zu einem wahren Patrioten gehöre in erster Reihe, daß er die Gesetze achtet. Mit dem Absingen patriotischer Lieder ist noch nichts bewiesen und nichts widerlegt und nichts für's Vaterland gethan. Die Verletzung des Versammlungsrechts ist weder liberal, noch paßt es zum Zentrumswahlspruch „Für Wahrheit, Freiheit und Recht." — Indessen mögen die Sozialdemokraten aus der „Obstruktion" in Langenbrücken ersehen, daß die Obstruktion auch ihre Kehrseite hat . . .

Kirchenpolitische Zeit- und Streitfragen.

Der „Reformkatholizismus" ist nicht nur vom Rottenburger Bischof Keppler, sondern auch vom Papst durch Rampolla verurteilt worden, der Freiburger Theologe Ehrhard hat in Rom Abbitte geleistet, und die Schell und Genossen ziehen sich zurück. Das ist also das Ende vom Lied. Vielleicht denkt nun Schell in stillen Stunden nach über „das Prinzip des Fortschritts" . . . Dem Bischof Keppler haben von Freiburg aus die Dekane eine Zustimmungsadresse geschickt. Hoffentlich erhält eine solche auch der Straßburger Bischof, der wegen der „Fakultät" von Klerikern und klerikalen Zeitungen bekämpft wird.

Wie wir es verurteilen, wenn von klerikaler Seite über den Protestantismus hergefallen wird, so sind auch zu verurteilen solche Maßlosigkeiten, deren sich der „ev. Bund" zuschulden kommen läßt. So wird neuerdings behauptet, Erzbischof Nörber „fühle sich schon als ungekrönter Großherzog". Wie man nur einen solchen Unsinn schwätzen und drucken lassen kann!

Von der ausländischen und Weltpolitik.

Der deutsche Kronprinz soll Besuch machen am russischen Hof. Wenn das zur Festigung der guten Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland beiträgt, so kann's uns natürlich nur angenehm sein. Bismarck freilich hat von solchen „Fürstenreisen" nie viel gehalten. Die Hauptsache hat die Diplomatie zu leisten, und wenn die kaiserliche Zick-Zack-Politik bald nach Rußland, bald nach England, bald nach Frankreich, bald nach Amerika, bald nach der Türkei u. s. w. hinpendelt, so nützen alle „Fürstenbesuche", „Reisen" und Reden nichts, sowenig uns die bisherigen Anschmeichelungen Frankreichs, Amerikas 2c. etwas eingebracht haben. Zu Bismarck's Zeiten haben wir niemand „angeschmeichelt" und sind doch mit allen Staaten verhältnismäßig besser gestanden, sind mehr respektiert worden als jetzt. Warum? Darum! —

Im französischen Parlament wurde der Sozialist Jaurès zum Vizepräsident gewählt. Jaurès ist ein Gemäßigter und hat offen herausgesagt, daß Frankreich auf Elsaß-Lothringen verzichten müsse um des Friedens willen. Seine

Die Drehorgelspielerin.

(7. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)
Roman von Xaver de Montepin.
Genehmigte Uebersetzung von R. Corbelin.

Vermittels einer Schnur konnte diese Tür vom Innern der Loge aus geöffnet werden, sobald die Schelle draußen einen Besuch ankündigte.

Eine am Häuschen angebrachte Gasflamme beleuchtete die Tür sowie den Hof und entsandte ihre Lichtstrahlen bis zur Wohnung des Besitzers.

Man schrieb Dienstag den 26. Dezember 1893.

Das Werk hatte zwei Tage, Sonntag den 24. und Montag den 25. Dezember, den ersten Weihnachtstag, still gelegen.

Soeben schlug es neun Uhr morgens.

Seit einer Stunde waren die Arbeiter schon an ihrer Beschäftigung.

Die Fabrik erzitterte unter den Hammerschlägen, von denen die Luft widerhallte, und unter dem Stampfen der laufenden Maschinen, während der Schornstein seine dichten Rauchwolken in die eisige Atmosphäre entsandte. Das ganze Personal war auf seinem Posten; 150 Schreiner, Zurichter, Schmiede, Mechaniker, Zeichner, Buchhalter und Kassierer.

Richard Verniere, stets einer der ersten an der Arbeit, sah in seinem Arbeitszimmer die Post durch, bereitete den Tagesverlauf vor und studierte die Zeichnungen neuer Bauarten.

In einem kleinen Vorzimmer harrte der Bureaudiener der Befehle.

Richard Verniere war etwa 50 Jahre alt, stand somit noch in der Vollkraft des Lebens. Seine dichten grauen Haare fingen kaum zu ergrauen an. Der Gesamtausdruck seines Gesichtes war herbe, fast hart, aber die Augen voll liebevoller Sanftmut straften dieses Aussehen Lügen.

Dieser Großindustrielle bot den vollendeten Typus eines unermüdlichen Arbeiters, eifrig und ausdauernd, dessen hohe Intelligenz, Biederkeit und Menschenfreundlichkeit ein jeder hochachtete.

Richard Verniere hatte soeben den Inhalt einer Postkarte durchflogen. Nach Kenntnisnahme ließ er durch den Bureaudiener dem Meister Claudius Grivot sagen, er solle alles liegen lassen und sofort zu ihm kommen.

Einige Minuten später stand der Gerufene vor ihm.

„Meister Grivot!" sagte Herr Verniere und nahm die Postkarte zur Hand, die er soeben gelesen hatte. „Ich bekomme da eine Mitteilung von der Wegebauverwaltung in St. Denis. Die Maschine des Schleppers Nr. 117, der unten im Kanal vor Anker liegt, arbeitet in der fehlerhaftesten Weise und es ist dringend erforderlich, die nötige Reparatur ohne jeden Aufschub vorzunehmen. Sie müssen hingehen, um zu prüfen, welche Arbeiten auszuführen sind. Sollten sie sich noch am heutigen Tag bewerkstelligen lassen, so treffen Sie gleich die entsprechenden Maßregeln, um zu diesem Ergebnis zu gelangen. Nach der Besichtigung nehmen Sie zwei, drei oder, wenn es sein muß, noch mehr Leute mit sich. Alles, was Sie tun werden, ist im voraus von mir gut geheißen."

„Das genügt, Herr Verniere. Die Zeit, meinen Ueberrock anzuziehen, und ich fahre schleunigst auf meinem Rad nach St. Denis."

Grivot verließ das Kabinett, kehrte zur Werkstatt zurück, gab seinem ersten Zurichter einige Anordnungen, zog einen warmen Ueberrock an, nahm aus der Ecke des ihm eingerichteten Bureaus sein Rad und, nachdem er letzteres sorgfältig besichtigt hatte, führte er es bis zum Ausgang in der Hardoinstraße.

„Bitte, öffnen Sie, Frau Veronika!" rief er an der Tür der Türhüterloge.

Eine große starke Frau mit freimütiger und sympathischer, aber ein wenig trauriger Miene erschien auf der obersten Stufe der Treppe, welche zu dem kleinen Pavillon führte, den sie als Türhüterin des Werkes bewohnte.

„Ach, Sie sind es, Herr Grivot!" rief sie. „Sie haben einen Weg zu machen."

Das Tor drehte sich in seinen Angeln; Claudius trug sein Rad auf die Chaussee, bestieg es und fuhr mit einer Schnelligkeit davon, welche den gewandten Radler zeigte.

Um nach der Mündung des Kanals von St. Denis zu gelangen, brauchte Grivot nur dem Seinefluß zu folgen.

Als er an dem Hotel Garni der Mutter Aubin vorbeikam, wo er logierte und auch seine Mahlzeiten regelmäßig einzunehmen pflegte, stand die Besitzerin vor der Tür und überwachte die Dienstmädchen, welche den Schnee vom Trottoir wegfegten.

Sie bemerkte den Meister aus der Verniere'schen Fabrik.

„Heda, Herr Grivot!" rief sie.

„Was giebt es, Frau Aubin?" fragte dieser.

„Der Postbote hat einen Brief für Sie gebracht. Warten Sie, ich will ihn Ihnen geben."

Sie verschwand im Innern des Hauses und kam sofort mit einem Brief zurück, den sie dem Meister überreichte.

Claudius nahm den Brief entgegen, warf einen Blick auf die Adresse, sowie den Stempel und ließ das Schreiben in der Seitentasche seines Ueberziehers verschwinden.

Dann wieder eifrig tretend, setzte er seinen Weg in beschleunigtem Tempo fort. Auf der Hälfte des Weges zwischen St. Ouen und St. Denis hielt er an, stieg vom Rad, welches er gegen eine Mauer lehnte, zog den Brief aus der Tasche und öffnete hastig das Schreiben.

Er schien es eilig zu haben, den Inhalt zu erfahren.

Das Schreiben, aus Berlin datiert, war sehr kurz.

Es lautete lakonisch:

Berlin, 24. Dezember 1893.

„Mein lieber Claudius!

Ich bin am Ende meiner Kraft. Ich ertrinke . . . Es ist die höchste Zeit, einen starken Ast zu finden, an den ich mich klammern kann, um den gänzlichen Untergang zu vermeiden.

Morgen früh nehme ich den Zug nach Paris, wo ich am 26. um 9,20 Uhr abends eintreffen werde.

Ich denke, Dich am Ostbahnhof zu sehen und ich rechne darauf. — Ich muß Dir einige Fragen vorlegen.

Dein Robert.

„Endlich entschließt er sich!" murmelte Grivot, als er den Brief durchgelesen hatte, und dabei leuchteten seine Augen. „Es hat lange genug gedauert. Der sechsundzwanzigste, das ist heute! Die Zusammenkunft soll um 9,20 Uhr stattfinden. Wir verlassen die Werkstatt um 6 Uhr. Ich werde mir nur eben die Zeit nehmen, mich etwas besser anzuziehen; so kann ich noch reichlich zeitig genug zum Ostbahnhof kommen."

„Und dies hier", fügte er hinzu, indem er den Brief in ganz kleine Stücke riß, „wollen wir nur ja nicht liegen lassen; das könnte mich kompromittieren."

Er warf die Ueberreste des Schreibens in die Oeffnung eines Kanalrohrs, das sich gerade am Weg befand, und nahm seinen Weg wieder auf, kräftig in die Pedale tretend, um die verlorene Zeit einzuholen.

Claudius Grivot war fünfundvierzig Jahre alt. Er war in Paris geboren, ein echtes Kind der Tempelvorstadt.

Sein Vater, ein geschickter und braver Schlossermeister, hatte ihm das gleiche Handwerk gelehrt, ihm dabei aber eine gute wissenschaftliche Ausbildung geben lassen.

Als Knabe war Claudius schwer zu leiten gewesen, unfolgsam und phantastisch, aber da Vater Grivot einen festen Kopf und harte Fäuste besaß, hatte er den Jungen schon in Schach zu halten gewußt, dessen außerordentliche geistige Fähigkeiten er wohl erkannte und den er gerade dieserhalb auf das Gebiet der Feinmechanik hinwies.

Claudius machte mit seinen geschickten Händen sozusagen jede, auch die schwierigste Arbeit.

Als er zwanzig Jahre alt war, hatte er einen üblen Ruf bezüg-